

Band 658/Lö

Fortsetzung der Hauptverhandlung
am Mittwoch, den 25. August 1976
um 10.04 Uhr

(139. Verhandlungstag)

Gericht und Bundesanwaltschaft erscheinen in derselben Besetzung wie am 1. Verhandlungstag.

Als Protokollführer sind anwesend:

Just.Ass. Clemens

Just.Ass.z.A. Scholze.

Die Angeklagten sind nicht anwesend.

Als deren Verteidiger sind anwesend:

Rechtsanwälte Geulen (als Vertreter f. RA Schily), Grigat, Herzberg (als ministeriell bestellter Vertreter f. RA Schlaegel), Künzel, Schnabel.

Als Zeuge ist anwesend:

Manfred Grashof, vorgeführt aus Untersuchungshaft,
- mit seinem Rechtsbeistand Rechtsanwalt Nerwerla -

V.: Wir setzen die Sitzung fort.

Die Verteidigung ist gewährleistet.

Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann hat sich für die ersten 20 Minuten entschuldigt.

Herr Rechtsanwalt Egger ist entschuldigt; ebenso Herr Rechtsanwalt Schwarz.

Ich habe gestern vergessen daraufhinzuweisen, daß die Zeugin Hose, - die Zeugin, Herr Rechtsanwalt Künzel, die Sie benannt haben - sich nochmals schriftlich hier gemeldet hat, sie hat noch einige Zusätze zu ihrer Aussage in schriftlicher Form gemacht. Das Gericht beabsichtigt daran keine Folgerungen zu knüpfen; das Schreiben ist in der Geschäftsstelle vorhanden und kann jederzeit eingesehen werden.

Band 658/Lö

- Vorsitzender -

Die Zeuginen Eckes und Stachowiak haben, nachdem wir Beugehaft verhängt hatten ja in der ersten Sitzung, kurzfristig danach mitgeteilt, sie seien zu Aussagen bereit. Die Vernehmung in Hamburg, die durchgeführt worden ist, hat zum selben Ergebnis geführt. Die Zeuginen haben dort erklärt, sie seien bereit hier Angaben zu machen.

Es ist nun Termin bestimmt zur Vernehmung dieser Zeuginen auf Dienstag, 31. 8., 9.00 Uhr. Die Unterlagen sind ebenfalls in der Geschäftsstelle jederzeit einsehbar, bei dem speziell für diese Zeugen und Beweisanträge angelegten Ordner.

Wir haben heute früh die., d.h. heute uns zu befassen mit den Zeugen Grashof und Jünschke.

Herr Grashof, zunächst darf ich Ihre Anwesenheit feststellen.

Herr Rechtsanwalt, ... Ich bin Rechtsanwalt Newerla.

RA. New.: ~~(Rechtsanwalt-Geulen-spricht-unverständlich-dazwischen)~~

V.: Herr Rechtsanwalt Newerla, Sie sind als Beistand für den Zeugen Grashof anwesend.

Bitte, Herr Rechtsanwalt.

RA Geu.: Herr Heldmann hat mich davon informiert und mich gebeten folgendes mitzuteilen, nämlich, daß die Vernehmung des Zeugen um diese, jetzt wohl höchsten noch gut 10 Minuten, zurückgestellt wird, und zwar deswegen, weil er selbst den Zeugen befragen möchte. Der Herr Heldmann ist in einer dringenden unaufschiebbaren Sache aufgehalten worden. Ich gebe zu, daß das eine Sache ist, daß die Verhandlung 10 Minuten rausschiebt, aber ich meine, daß das angesichts der Bedeutung dieser Vernehmung durchaus möglich sein muß. Es wäre vielleicht bis 20 nach oder 25 nach 9.00 Uhr.

Ich möchte da den Antrag stellen,

die Vernehmung des Zeugen bis dahin aufzuschieben.

V.: Will sich jemand dazu äußern?

Sehe ich nicht.

Zg. Gra.: Ich sage das nur, daß ich., daß das sowieso nur sinnvoll ist, weil ich nur auf Fragen der Verteidigung antworten werde.

V.: Herr Grashof, das können wir jedenfalls gleich ausnützen, die Zeit, daß ich die Belehrung erteile und sonstige Formalitäten, dann werden wir über den Antrag uns Gedanken machen.

Der Zeuge wird gemäß § 57 StPO
belehrt.

Band 658/Lö

Der Zeuge Grashof ist mit der Aufnahme seiner Aussage auf das Gerichtstonband einverstanden.

V.: Dann der Hinweis, Herr Grashof, die Vernehmung von Ihnen läuft jetzt zum dritten Male an. Wir haben zunächstmal hier die Vernehmung versucht, dann haben wir sie versucht im kommissarischen Wege. Das ist jetzt der dritte Versuch, und zwar aufgrund dessen, daß wir bei Ihnen Vorausfragen ließen, ob Sie bereit sind prozeßordnungsgemäß, ohne irgendwelche Vorbedingungen, Ihre Aussagen zu machen. Ich muß Sie darauf hinweisen, daß das Gericht nur prozeßordnungsgemäße Aussagen entgegennimmt. Weigerungen dieser Art, wie Sie sie eben angekündigt haben - vielleicht überlegen Sie sich es, wir werden dann doch die Pause machen bis Herr Dr. Heldmann kommt, allerdings nicht länger als die 10 Minuten, die verlangt sind - überlegen Sie sich das. Weigerungen einer prozeßordnungsgemäßen Aussage würden eben dazu führen müssen, daß wir auch diesen dritten Vernehmungsversuch als gescheitert betrachten müßten.

Ich muß Sie darauf hinweisen, das Gesetz schreibt vor, die Vernehmungen werden durch das Gericht durchgeführt und anschließend stellen dann die Prozeßbeteiligten die Fragen, die sie für erforderlich halten; das wird auch in Ihrem Falle so geschehen, wobei, wie Sie ja wissen, es lediglich insofern ^{zu} Fragen des Gerichts kommt voraussichtlich, als Ihnen das Beweisthema der Verteidigung nochmals benannt wird.

Der Zeuge Grashof wird gem. § 55 StPO belehrt.

Dann machen wir...

Zg. Gra.: Da möchte ich auch mal was richtigstellen, von wegen der dritte Versuch, der dritte.., zwei gescheiterte Versuche. Der Punkt ist, daß Sie zweimal versucht haben und jetzt zum dritten Male ankündigen, meine Vernehmung hier zu verhindern; daß Sie beim ersten Mal uns gelinkt haben mit der kurzfristigen Ladung und Sie haben die Gründe hier genannt, Sie haben uns hierher schaffen lassen, ohne daß wir die Gelegenheit hatten, mit unseren eigenen Anwälten Rücksprache zu nehmen. Dann, heute ist es übrigens wieder so, daß wir hier binnen 5 Tagen geladen werden, so übers Wochenende die Ladungen per Fernschreiben zugestellt kriegen, unsere Anwälte davon

natürlich nicht informiert werden. Und zum zweiten Versuch, war das der eindeutige Versuch uns hier abzuservieren, daß Sie die kommissarische Vernehmung...

V.: Herr Grashof...

Zg. Gra.: ^{angeordnet} haben.

V.: ...wir wollen uns jetzt über das nicht unterhalten.

Wir machen jetzt die Pause.

Zg. Gra.: Ja Momentmal, Sie haben doch hier...

V.: Herr Rechtsanwalt Newerla, ich möchte Sie bitten, den Herrn Zeugen darauf hinzuweisen...

Zg. Gra.: ...Sie haben hier 5 Minuten Ihren Sermon runtergerasselt.

V.:es ist der dritte Vernehmungsversuch, er muß prozeßordnungsgemäß abgewickelt werden, das war die Voraussetzung der...

Zg. Gra.: Sie haben die kommissarische Vernehmung in der JVA Zweibrücken angeordnet...

V.: ...erneuten Ladung.

Wir treffen uns um 10.20 Uhr zur Fortsetzung.

Zg. Gra.: ...ohne daß es dafür einen realen Grund gab.

ix

Pause von 10.11 Uhr bis 10.24 Uhr

Fortsetzung der Hauptverhandlung
um 10.24 Uhr

V.: Wir fahren mit der Sitzung fort.

Die Zeit, die der Senat bereit war, zu warten, ist inzwischen um 5 Minuten überzogen.

Die Personalien des Zeugen werden wie folgt festgestellt:

Manfred Grashof, geb. [REDACTED] 1946,
beruflos, z. Zt. Justizvollzugsanstalt Zweibrücken,

mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert.

Wegen Eidesverletzung nicht vorbestraft.

Ich benenne Ihnen jetzt das Thema, das die Verteidigung für Ihre Ladung benannt hat.

Sie sollen Angaben machen können, darüber, daß es in der Roten

Armee Fraktion keine hierarchische Struktur oder ein sonstiges Verhältnis der Über- und Unterordnung, auch nicht in tatsächlicher Hinsicht gegeben habe. Und außerdem, daß die Rote Armee Fraktion nicht als offene Gruppe, sondern in kleinen, zahlenmäßig eng begrenzten Gruppen organisiert gewesen sei, wobei ^{sich} der Informationsaustausch auf die jeweilige Gruppe und deren Mitglieder beschränkt habe.

Bitte, Sie können sich dazu jetzt im Zusammenhang äußern; Struktur und Informationsaustausch sind die Stichworte.

Zg. Gra.: Es ist kein Verteidiger da, also ^{ein} nur Vertreter ^{von Schily} vollständig, oder wie ist das? Ich frag mal den Vertreter von Schily, ob er vorbereitet ist, mir Fragen zu stellen.

V.: Herr Rechtsanwalt Geulen, ich weiß, Sie können, wenn Sie wollen die Antwort geben; es ist natürlich keine zulässige Art des Zeugen, er hat schon wieder Bedingungen gestellt.

Zg. Gra.: Naja,...

V.: Herr Grashof, ich habe Sie auf die Konsequenzen hingewiesen und...

Zg. Gra.: Ach hören Sie doch mal auf, gleich zu drohen...

V.: ...die Herren Rechtsanwälte... Es ist keine Drohung.

Zg. Gra.: Ich meine, was soll denn das. Ich werde auf Ihre Fragen, ... ich werde auf...

V.: Es soll das, daß der Senat jetzt mit dem dritten Versuch...

Zg. Gra.: ... Ihre Fragen nicht antworten und...

V.: ...alles unternommen hat was ihm im Rahmen der...

Zg. Gra.: Ja, ist ja gut.

V.: ^{Aufklärungs} ...pflicht zugemutet werden kann.

Zg. Gra.: Ist ja gut.

V.: Sie haben das Thema, bitte beginnen Sie jetzt mit den Ausführungen.

Zg. Gra.: Na schön, also ich werde einfach von mir aus dazu was sagen. Und zwar vorweg will ich noch einschicken, daß ich nochmal klarstellen möchte, daß hier beim letzten Mal hier, als wir..., was Sie hier vorhin als eine der Bedingungen genannt haben, als wir hier letztes Mal verlangt haben, drei Stunden mit den Gefangenen hier in Stammheim zusammenzukommen vorher, daß wir das natürlich nicht als ~~Jünschke~~ formuliert hatten, also was heißt hier Bedingungen. Wir hatten das einfach verlangt und zwar deswegen, nicht um uns dort etwa abzusprechen oder so, über Inhalte, ^{unserer} ~~über~~ Aussagen, sondern aus dem Grund, weil wir ursprünglich, also Jünschke und ich, vorhatten, Müller in Kaiserslautern

uns selbst vorzunehmen, weil Müller ja auch uns belastet und der Prozeß in Kaiserslautern läuft und er mit Sicherheit bald geladen wird, das hatte lediglich die Funktion hier. Wir wollten mit den Gefangenen reden über.., ob es Sinn hat, was es für eine Funktion haben kann hier reinzugehen; das dazu.

Und zwar fang ich mal an mit einen der Geschichten von Müller, die er gebracht hat bezüglich Befehl, Struktur, den Entscheidungsprozessen in der Roten Armee Fraktion. Er hat dort das Beispiel genannt, nach der Ermordung Petra Schelms im Juli 71 hätte ich draufgehaut Hubschrauber zu sprengen, während Andreas Baader mich überredet hat, also kurz, mir es verboten haben soll und stattdessen die.., eine Aktion als Rache auf die Ermordung von Petra entwickelt gehabt haben soll, eine Wohnung anzumieten, zu verminen und als Bombenfalle für die Bullen aufzubauen. An diesem Beispiel will ich das mal entwickeln, wie es tatsächlich war.

Wir waren natürlich damals, wir hatten natürlich damals, es gab ein sehr starkes Bedürfnis damals in allen Gruppen, nach der Ermordung von Petra, zu handeln, Aktionen zu machen und hatten da auch verschiedene Vorstellungen entwickelt, weil es klar war, daß damals im Juli 71, also nach 1 1/2 Jahren permanenten Niederlagen der Bullen, die Großaktion im norddeutschen Raum - damals Deckname: Cora - 20 000 Bullen haben Norddeutschland abgeriegelt und gezielt Jagd gemacht. Daß das natürlich von höchsten Stellen befohlen worden war, organisiert war, und das sage ich gleich, wir wissen, daß es damals einen Schießbefehl gab für die Bullen, aber dazu will ich auch mal was sagen, später.

Rechtsanwalt Dr. Heldmann erscheint
um 10.30 Uhr im Sitzungssaal.

Es war also die Frage, ob wir darauf reagieren und wie und deswegen ist dieses Beispiel auch ein Beispiel gleichzeitig dafür, wie in der RAF die Strategiediskussion lief. Dazu ist einfach zu sagen, daß die Strategiediskussion ein permanenter, ein dauernder Prozeß war, der unter den Einzelnen lief, eigentlich dauernd und auch unter den Gruppen und daß er sich natürlich nur entwickeln konnte an konkreten Aktionen und in der Praxis. Das heißt, die Strategie wurde entwickelt aus der Taktik, also aus den taktischen und strategischen Zielen. Deswegen war das sehr entscheidend und ist es immer entscheidend, so haben wir das bestimmt von Anfang an, welche Aktionen unternommen

werden. Und selbstverständlich ist die Initiative, die Selbstständigkeit der Einzelnen ist die Gruppe, d. h. jeder Einzelne kann selbstverständlich und hat auch Initiative entwickelt, hat Aktionen nicht nur vorgeschlagen, sondern auch organisiert und natürlich diskutiert. In diesem Fall war es einfach so, daß wir eine Diskussion darüber hatten, übrigens nicht nur dieses eine Mal, und wir immer ^{in der Diskussion} ~~diskutierten~~ und da durch die Diskussion, also genau das, genau das Gegenteil von autoritären Strukturen dazu kam, daß die Aktion falsch sein würde, weil Hubschrauber sprengen hätte also geheißen, zum damaligen Zeitpunkt und in der Situation, in der Petra erschossen war, Werner Hoppe verhaftet war und eine wahnsinnige Fahndungsmobilisierung lief, der Versuch die Bevölkerung reaktionär zu mobilisieren, genau damals, übrigens zu einem Zeitpunkt, wo, was wir wissen, was wir damals wußten, Meinungsumfragen, die im Auftrag des Bundesinnenministeriums durchgeführt wurden, ergeben hatten, daß 27 % der Bevölkerung bereit wäre, Kämpfer aus der RAF zu verstecken. Diese Meinungsumfragen sind damals nicht veröffentlicht worden. ^{tauchen jetzt auf in} ~~Die wegen~~ irgendwelchen wissenschaftlichen Diskussionen. Das heißt also, die Frage, wie wir reagieren, ob wir reagieren, die Form, die immer das Ziel enthält war ^{also} ~~so~~ eminent wichtig. Und selbstverständlich ist ein Diskussionsprozeß, so war das immer definiert, auch eine Kontrolle; es ist überhaupt kein Gegensatz zu der Selbstständigkeit und Initiative der Einzelnen. Wir haben also diese Aktion verworfen, ganz einfach, weil sie bedeutet hätte, Angriff auf Polizeistationen, ^{auf} Polizeieinrichtungen und das bereits damals, und so war die Diskussion, so war der Konsens, im Widerspruch stehen würde, sich entwickeln würde unweigerlich zur Hauptlinie, nämlich bewaffneter Kampf hier in der Bundesrepublik und in West-Berlin, in der Metropole ^{gegen den Haupt-} ~~gegen den~~ feind, d. h. Imperialismus, d. h. die US- ^{präsenz} ~~Militärpräsenz~~ in der Bundesrepublik und West-Berlin.

Was das jetzt bedeutet hat für die Gruppe, für die Einzelnen, auch für mich, ganz bewusst jetzt zu verzichten auf solche Aktionen; das ist ja vielleicht vorstellbar, ich kann das auch einfach sagen, daß wir natürlich..., wir wären auch jederzeit damals in der Lage gewesen solche Aktionen kurzfristig zu organisieren, also es wäre beispielsweise überhaupt keine Schwierigkeit gewesen - damals - dieses größere Schwerpunktpolizeirevier dort, welches verantwortlich war für den Kontrollposten von dem Petra Schelm erschossen wurde, anzugreifen, es wäre überhaupt kein Problem gewesen. Wie das überhaupt

so ist, daß die Einzelnen, die Gruppen in diesem täglichen Kampf natürlich andauernd Ziele, potentielle Ziele checken, ganz einfach, weil sie wissen müssen, wo der Feind sitzt. Das ist auch falsch, wenn Müller beispielsweise behauptet, ich hätte, oder wir hätten erst nach der Ermordung von Petra Schelm die Polizeihubschrauber gecheckt, also konkret, wo sind sie stationiert und so weiter, das ist falsch, das wußten wir schon lange. Das heißt, wenn er da redet von, ich hätte da also einen umfangreichen Plan entwickelt und mich da zum Teil mit identifiziert und naja, Andreas wäre dann gekommen und hätte da drei Sätze gesagt, und Schluß, also das ist vollkommener Dreck, weil da hätte es nicht viel Vorbereitung bedürft, wirklich.^{nicht} Es war damals so, daß, ^{Hamburg gab es} in zwei lumpige Polizeihubschrauber. Polizeihubschrauber übrigens deswegen, weil Petra Schelm ermordet werden konnte und Werner Hoppe geschnappt werden konnte, wesentlich durch den Einsatz der Polizeihubschrauber; und es war meines Erachtens der erste Einsatz in dieser Form. Das heißt, dazu muß man wissen, daß in Hamburg die Streifenwagen alle ihre Nummern groß auf dem Dach haben, ^{d.h. sind} ~~um~~ sie aus der Luft zu identifizieren und daß Petra Schelm damals die Polizeisperre ja nicht durchbrochen hat, sondern sie ist drum rumgefahren einfach und sie sind geflüchtet. Das heißt, sie sind geflüchtet, sie haben den Wagen in einer Einfahrt abgestellt und wollten abhauen. Und ^{sind} dann in den.., in dem Gelände dort, zwischen den Häusern ist es ihnen auch ^{gelungen} ~~erst~~ unterzutauchen und sind dann aufgespürt worden und sind dann im wesentlichen durch diesen Hubschrauber eingekreist worden, der also permanent über ihnen war. Ich meine, und daran, ich meine, daran bildet sich eben auch schon ab, was sich seit dem entwickelt hat und was eben Sache ist, also Vietnam. Und zwar der Ablauf ihrer Erschießung war, das entsprach exakt den "surch and destroy" Aktionen der Amerikaner in Vietnam, deswegen auch Hubschrauber. Aber ^{es} ~~es~~ wäre überhaupt kein Problem gewesen, es gab damals nur zwei lumpige Hubschrauber, die standen auf dem Flughafen Fuhlsbüttel.

Was deutlich wird, ist natürlich hier das Interesse von Müller sich natürlich auch wichtig zu machen, also einfach bestimmte Phasen von Entwicklung von Diskussionen überzubetonen bzw., naja, indem er eben Namen nennt und halt also da ^{so eine} ~~von~~ Dramaturgie dahinlegt, jedenfalls dann Andreas als der Boss, der dann reinkommt und sagt, hier läuft nichts und dann, das ist nun entscheidend, hier stattdessen jetzt behauptet, Andreas hätte den Plan entwickelt eine

Band 658/Lö

- Zeuge Grashof -

Wohnung zu vermieten und dazu ist einfach nur zu sagen, das ist eine totale Schweineprojektion, weil es bisher geheißen hatte, damals, ein Wohnhaus in die Luft zu sprengen unter Umständen. Also ich will da überhaupt nicht einfach mal, wenn man es mal rein nüchtern sieht, technisch, was das soll. Wenn es darum gegangen wäre damals, jetzt maximal Bullen umzulegen, Rache usw., das ist einfach, naja das ist... ^{ein Bild, das} sich selbst widerlegt, weil das ist nie die Sache gewesen, sondern wie es auch immer nur die Sache sowieso ist, der Guerilla, hier die Polizei, nicht zum Hauptfeind hier rauszubringen, weil Sache ist der Angriff gegen die, was ich schon gesagt habe, gegen die US-Präsenz vor allem hier in der Bundesrepublik.

Naja, gut, also das ist eine totale Schweineprojektion und nun frage ich doch, warum haben wir es dann nicht gemacht, dazu sagt er natürlich nichts. Also habe ich vielleicht Andreas davon überzeugt oder was soll das. Ich weiß nicht, vielleicht hat er sich das ja auch selbst vorgestellt. Ich sagte schon, es gab viele Ideen damals, spontan und es war eben auch der erste Tote in dieser Auseinandersetzung, was ja auch mal wichtig ist zu sagen, auf Seiten der RAF. Naja, er nimmt mich natürlich, Grashof, weil natürlich bekannt ist, und das setzt er voraus, bzw. das will er vielleicht auch noch implizit hiermit sagen, daß ich ein besonderes Verhältnis noch gehabt haben soll oder hatte mit Petra Schelm. Ich bin mit Petra Schelm zusammen in die RAF gekommen, d. h. wir haben zusammen mit den ersten 10 die RAF praktisch aufgebaut. Wir waren..., sie war mit in Jordanien, ich war in Jordanien; daß er also jetzt vielleicht oder sehr wahrscheinlich meint, er könnte das besonders einleuchtend darstellen, Grashof, der Typ, dem sie seine Tante weggeknallt haben und der jetzt Rache ^{nehmen will} nimmt, naja. Und dann, was er vielleicht, wo dann vielleicht sogar mitschwingen soll oder was, eine gewisse..., eine gewisse, naja, der hat ja recht gehabt im Grunde oder..., warum, ist ja verständlich, ja, und dann kommt Andreas, Andreas kommt dann, Andreas das Schwein und hier und zack. Also ich sage dazu nur, die Sache ist von A bis Z erlogen. Sie ist auch in ihrer ganzen politischen Dimension beraubt, ganz eindeutig, weil sie praktisch auf eine Ebene herundergedrängt wird, ^{also} ~~fast~~ von Technik oder ja noch nicht mal von Technik, sondern naja auf der.... von, von..., na ich weiß nicht, irgendwelchen Romanen. Also eben diese Sorte primitiver, primitiver psychologischer Kriegsführung nach dem Moto "Aktionen kommen nur in Frage, wo die

meisten Toten gibt" oder was weiß ich, also Dreck.

Ja, Herr Heldmann, ich habe hier gerade mal von selbst angefangen, einfach mal zu entwickeln anhand dieses Beispiels von Hamburg, wo Müller behauptet hat, ich hätte Hubschrauber gesprengt; kurz mal Struktur und Entscheidungsprozesse in der RAF. Ich mache das einfach ^{jetzt} mal jetzt weiter.

V.: Also ich vermute, Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann,...

Zg. Gra.: Momentmal, ich muß ein bißchen...

V.: ...daß der Herr Zeuge Ihnen das Wort erteilen möchte zu fragen, aber das ist natürlich jetzt noch nicht der Zeitpunkt. Herr Grashof, Sie...

Zg. Gra.: Stellen Sie das Ding mal an hier...

V.: Ich habe es abgestellt, weil ich im Augenblick spreche zu Ihnen. Herr Grashof, Sie haben also die Möglichkeit im Zusammenhang weiter darzustellen, was Sie zu dem Punkt Struktur sagen wollen. Sie können sich dann noch zu dem Punkte Informationsaustausch innerhalb der Gruppen äußern, dann werden die Prozeßbeteiligten Gelegenheit bekommen, Fragen zu stellen. Ihr Mikrofon ist wieder...

RA Dr. He.: Herr Vorsitzender, genau das hat er gerade gesagt, daß er jetzt fortfahren will in seinem...

Zg. Gra.: Ich habe auch nicht einmal Heldmann hier das Wort erteilt, sondern ich habe ihn lediglich informiert vom Inhalt der letzten 10 Minuten, wo er in Abwesenheit war.

V.: Das habe ich dann Mißverstanden.

Zg. Gra.: Was Sie natürlich aus durchsichtigen Interesse nicht machen. Ich habe Ihnen auch schon mal erklärt, daß...

V.: Herr Grashof, bitte fahren Sie jetzt...

Zg. Gra.: ...mißverstehen Sie mich doch nicht...

V.: ...mit Ihrer Zeugenaussage fort. Ich habe weder hier...

Zg. Gra.: ...Ich mache hier...

V.: ...durchsichtige Interessen noch sonstige Interessen...

Zg. Gra.: Ja, ich beantworte nicht Ihre Fragen und es ist auch nicht....

V.: So, jetzt habe ich Ihnen zu sagen, daß Sie fortfahren können in der Darstellung der Struktur, was Sie dazu noch berichten wollen. Sie können auch außerdem zum Thema Informationsaustausch sich äußern im Zusammenhang, ohne Fragen.

Zg. Gra.: Ja, ich bin an diesem Beispiel; weil sich daran eine Menge darstellen lässt. Also ich hatte gesagt, das ist das Wesentliche,

daß sich die Strategie und so auch die Diskussion, die Strategiediskussion zwischen den einzelnen Kämpfern und den einzelnen Gruppen in der Praxis, d. h. ^{entlang den} Aktionen entwickelt, also auch die Strategie aus der Taktik aufsteigt und eben deswegen die Bedeutung, die besondere Bedeutung von Aktionen, deren Inhalt, ihren Zielen, ihre Möglichkeit, ihre Abwicklung, besonders zum damaligen Zeitpunkt, und zwar Juli 71. Das heißt, es hat keine oder es hat eigentlich nie Diskussionen, worüber auch immer, in der RAF gegeben, die irgendwie abstrakt gelaufen wären oder Seminarcharakter gehabt hätten, sondern immer nur an konkreten Fällen und das heißt auch gleichzeitig, das ist der Entscheidungsprozeß um den es ja hier geht, aus dem man hier die hierarchische Struktur, die Über- und Unterordnung und die Einteilung der Kämpfer in, was weiß ich, Kernmitglieder und zweite, dritte, vierte Ebene, Stadthalter hat er es, glaube ich, mal genannt, daß die natürlich...; es wird also versucht, hier mit rauszuziehen, reinzulegen, daß dieser Entscheidungsprozeß ein dauernder war.

Die Struktur hängt ab von dem Ziel, d. h. bewaffneter Kampf hier hieß zum damaligen Zeitpunkt die Illegalität, ganz bewußt die Illegalität als Offensivposition für die Initiative zu Kriegen, und das setzt voraus und setzt auch das auch wesentlich voraus, die Notwendigkeiten in die Einsicht, also die Einsicht in die Notwendigkeit natürlich; verbindlich zu arbeiten, d. h. präzise zu arbeiten, also zunächstmal und immer wieder zu organisieren, d. h. Gruppe aufbauen, dauernd diesen Prozeß zu entwickeln von bewaffneten Bewußtsein oder auch so kann man sagen, daß das Bewußtsein, daß sich bewaffnet jetzt nicht nur hier Waffen, sondern sich also radikalisiert, d. h. den schon von den Einzelnen vollzogenen Bruch weiterzuentwickeln zu einer.... Also den Bruch, den Bruch mit sämtlichen gesellschaftlichen Strukturen weiter zu entwickeln zu einer.., also zu einer Position.

Na, das Stichwort ist und so haben wir das definiert, schon relativ früh, die „Kaderlinie“, d. h. und damit ist auch eigentlich, mit diesem Begriff ist eigentlich das wesentliche gesagt, über die Struktur oder es ist.., mit diesem Begriff kommt es präzise zu Ausdruck. „Kaderlinie“ das hieß und heißt die Einzelnen, also eine Bedingung zu schaffen, zu organisieren in der RAF, durch die RAF, durch den Kampf, daß der einzelne Kämpfer möglichst schnell, und zwar möglichst schnell in die Lage kommt, dahinkommt den Prozeß selbstständig weiter voranzutreiben; das heißt Kaderlinie, der Einzelne ist die Gruppe. Der Einzelne ist in der Lage, der Einzelne hat die Fähigkeit

Band 658/Lö

eine neue Gruppe zu bilden, hat die Fähigkeit eigene Entscheidungen zu treffen, sie durchzusetzen, sie natürlich auch zu begründen, d. h. Kader, ganz einfach. Und eben nicht.., das ist das Gegenteil von einer Gang oder von einer Bande oder von Hier/ ^{archisierung} oder von autoritärem ~~Befehl~~stil.

Zum Befehl ist zu sagen in dem Zusammenhang, das kann möglicherweise auch so sein, daß Müller also dann das so gemacht hat, also Andreas hätte mir also dann den Befehl gegeben, das sein zu lassen.

Befehle hat es nicht gegeben; mit der Einschränkung, also es hat keine Befehlsstruktur gegeben, wollen wir mal so sagen.

Befehlsstruktur, darunter verstehe ich ein ausgeklügeltes System von institutionalisierten Normen von Kanälen, über die Befehle durchgesetzt werden; falls Befehlsstruktur muß ja auch notwendig ^{dann} immer auch voraussetzen vorhanden sein eines Sanktionsinstruments, dann

bei Befehlsverweigerung oder wie es da dann beim Schießbefehl heißt, schießen. Ich meine, es sind eine Menge Leute auch verhaftet

worden, die nicht geschossen haben, also was passiert mit denen, werden die erschossen oder wie. Also es setzt eben voraus, eine

Befehlsstruktur und eben Typen, die das dann auch durchsetzen, also möglicherweise dann auch eine, ja, vielleicht so was wie

Politkommissare oder so, also diese ganzen Klisches oder diese ganzen institutionellen, ^{ut} institutionalisierten Geschichten, Dazu ist nur

zu sagen, die RAF ist eine ^{ut} ~~institutionelle~~ Gruppe, also nicht verwechselt werden darf mit anarchistisch, das ist.., aber darauf will

ich nicht... das will ich hier an diesem Punkt nicht mehr entwickeln.

Ende Band 658

Zg.Gra.: Es gab Befehle, die waren notwendig in ganz bestimmten Situationen. Und zwar innerhalb von Aktionen, wenn es also darum ging, bestimmte Elemente einer Aktion zu gewährleisten, d. h. Befehle waren, wenn überhaupt, immer nur funktional. Funktional in dem Ziel, was erreicht werden sollte in der Aktion. Und das ist überhaupt kein Gegensatz zur Freiwilligkeit, zur Selbständigkeit, weil das ist allerdings ein Begriff von Disziplin, den wir haben, den wir entwickelt haben, und das haben wir allerdings ~~net~~ entwickelt und rausgekriegt. Ein Begriff von Disziplin, der.. naja, den praktisch nur der im Grunde versteht, der irgend, in der Guerilla ~~kämpft~~ ^{kämpft} und ein Begriff von Disziplin, also absoluter Disziplin sogar, der zusammenhängt mit der absoluten Freiwilligkeit. Also das ist überhaupt kein Widerspruch, sondern das sagt nur was aus über die ...über den Ernst und über die Einsicht in die Notwendigkeit, bewaffnet zu kämpfen, und über die Verantwortlichkeit und Verantwortung. Kaderlinie heißt also, daß es immer auch das Ziel ist und war in der RAF, die einzelnen Typen zu ~~bewaffnen~~ ^{fähigen}, selbständig zu handeln, selbständig handeln zu können.

Ich kann das vielleicht noch genauer entwickeln, weil das ja ~~ø~~ alles zusammenhängt, letzten Endes. Ein wesentlicher Punkt ist ja das Prinzip der Freiwilligkeit, also wir sagen dazu, der tief empfundenen Freiwilligkeit. Da ist zunächst mal der Entschluß, anti-imperialistischen, ~~Kampf~~ ^{bewaffneten} zu machen; und der kommt natürlich, der hat seine Geschichte, so ein ~~Ent-~~ ^{Ent-}schluß; und das ist auch...das ist auch die Wahrheit einfach, daß alle Typen in der RAF, ganz egal wo sie herkommen, ob also Studenten oder Lehrlinge, Arbeiter, also daß die vorher legale Praxis gemacht haben, legale politische Praxis in legalen Bereichen, mit legalen Mitteln, politische Praxis gemacht haben und dort ihre Erfahrungen gemacht haben, und von daher zur RAF kamen. Und das ist eben wesentlich einfach Ende der sechziger Jahre: Vietnam. Also Vietnam war der entscheidende Katalisator und so der US-Imperialismus ^{und} seine Präsenz hier in Westdeutschland seit 45 in Westberlin und die ...naja die Sensibilisierung, die dort gelaufen ist. Das heißt, wenn Müller, da will ich jetzt doch gleich drauf eingehen, also das Bild, was Müller da ja zeichnet, naja, das ist ja also, er läßt sich da natürlich auch vollkommen

raus; das ist schon klar, Schießbefehl zum Beispiel, die Typen also, die dann später zur RAF kamen, von der RAF integriert wurden, rekrutieren ist eigentlich ein falscher... es ist ein unscharfer Begriff, weil es natürlich auch genauso gut dann Situationen ~~gibt~~ ^{gab} wo Leute eine Zeit lang in der RAF oder an der RAF dran waren und sich dann entweder von uns getrennt haben oder wir uns von ihnen, klar. Daß also die Kämpfer, die dann später, als die RAF bereits organisiert war, als es Strukturen gab, zur RAF kamen, die hatten also ein bestimmtes Bild von der RAF. Und im Bezug auf Schießbefehl muß ich das... will ich das gleich hier bringen. ~~Es ist~~ ^{Es ist} einfach, wenn Müller also behauptet, es hätte in der RAF einen Schießbefehl gegeben, das ist falsch; es hat nie einen Schießbefehl gegeben, ~~Aber~~ Müller, muß ich sagen, ist ja zur RAF gekommen, exakt in diesem Zeitpunkt Juli 71 und zwar, das ist auch wesentlich, ich glaub, unmittelbar nach der Ermordung von Petra Schelm in Hamburg, von der Festnahme von Werner Hoppe, also nach diesem Schußwechsel. Und er hatte von daher, das muß er gehabt haben, es fingen dann ja auch in diesem Zusammenhang die Aktionen in Hamburg; wurde dann ja das SPK in Heidelberg aufgerollt, in dem Müller ja drinnen war. Also er hat genau gewußt und er hat genau gesehen, daß, und wie die Typen natürlich ihr Leben mit allen Mitteln verteidigen, bewaffnet, also zurückschießen. Und es hat also..es hat nie Diskussionen gegeben über..darüber, daß die RAF, die Rote-Armee-Fraktion bewaffnet ist. Was soll's auch; es ist selbstverständlich, daß sie bewaffnet ist, sonst wäre sie keine Armee; sie ist eine militärisch-politische Organisation.

Zum Gebrauch von Waffen, dazu ist wirklich nur zu sagen, daß das also ausgehend davon der Grundbestimmung, daß die RAF natürlich eine militärisch-politische Organisation ist, und daß sie... daß sie bewaffnet ist, gab es überhaupt keine Frage, daß das natürlich jeder Einzelne letztendlich dann in der Situation, wenn es notwendig war oder nicht zu vermeiden war, daß er das selbst entscheidet, also ob er nun schießt oder was; das ist doch klar. Und sicher hat es danach immer Diskussionen gegeben und... aber ich kann mich nicht...es hat einfach keine abstrakten Diskussionen gegeben, wie gesagt, ^{Und} es hat auch nicht gegeben Aktionen zum Thema, meinetwegen jetzt "schießen"; wie verhalte ich mich im Falle, wenn ich auf Polizeibeamte treffe bei Nacht

oder bei Tag oder ..das ist einfach lächerlich. Dazu ist auch noch zu sagen, daß natürlich, was ja einfach eine Binsenweisheit ist, die Guerilla natürlich den Zeitpunkt ihrer Konfrontation mit der Polizei beispielsweise, selbst bestimmt. Also überhaupt kein Interesse hat oder schärfer noch, also überhaupt alles dran setzen muß, natürlich Konfrontationen zu vermeiden; und tatsächlich also, ich meine, wenn es einen Schießbefehl gegeben hat, was soll das denn, das ist doch so platt, da frage ich mich doch, wozu gab es dann in der RAF zum Beispiel falsche Papiere, wenn es doch so ist, wenn man sich einfach eine Knarre in die Tasche stecken braucht. Also das zu den...also zum Schießen und eben Befehl, Befehl, habe ich schon einmal gesagt, es gab keine Befehlsstruktur, und solche Generalbefehle oder was, gab es sowieso nicht und. Naja in dem Zusammenhang, dann heißt es ja wohl ...behauptet Müller ja, es sei dann immer von bestimmten Leuten - also natürlich Andreas, Gudrun - sei dann immer darauf geachtet worden, daß dann auch einer ja geschossen hat und so, Das ist wirklich irre, also bestenfalls taucht mal eine Situation auf, wo sie wissen wollten, erzähl mal, wie war denn das, weil so was natürlich nicht tagtäglich passiert. Also wie war denn das, natürlich jetzt der Ablauf schon klar, sondern ^{also} wie war das dann überhaupt und so.

Ich kann von mir sagen, daß ich .. ein Zeitraum, wo ich in der Illegalität war, in der RAF organisiert war, mindestens...ja, mindestens zwanzig mal mit Polizei zusammengetroffen bin, also ohne daß Schusswaffen irgendwie ins Spiel kamen; also einfach kontrolliert worden bin mit dem Auto, hauptsächlich mit Autos, auch auf der Straße und, naja, und da hat man eben seinen Ausweis vorgezeigt und fertig. Und es gab mit Sicherheit Fälle da drunter, wo diese Beamten, kleine Beamten natürlich, und es waren also, muß ich dazu sagen, natürlich nicht immer nur gezielte Fahndungen gegen die RAF, wo man schon von ausgehen konnte, daß 1971 / 72 jede größere Straßenkontrolle auf Autobahnen oder in Städten, also immer die RAF gemeint hat; daß also in mehreren Fällen, wo ich mir absolut sicher bin, Beamte, kleine B-eamte, naja, was gemerkt haben so, Aber ich hatte irgend einen Ausweis und konnte mich legitimieren; das war also für ihn sehr positiv, hat er wohl gedacht. Also das ist einfach ganz stark gewesen dieser Eindruck, daß Beamte uns erkannt haben und uns haben laufen lassen, praktisch.

Weil dazu muß man ja sehen die Hetze, die ungeheure Hetze, die damals anlief, ja eigentlich seit der Befreiung von Andreas, seit dem

ersten Mal, seit die RAF auftrat, daß also die Hetze, die natürlich zielte, die natürlich zielte gegen die Bevölkerung, zu denunzieren, aber auch ganz wesentlich den eigenen Apparat meinte, also ihn erst richtig scharf zu machen, heiß zu machen. Das ist doch der Sinn, einen anderen gibt's doch nicht. Wir wären also durchgeknallte Typen, die hier jeden "Bullen" gleich umlegen würden ~~Dreck~~, das also zum Schießbefehl.

Es gab auch Fälle, und das wurde eben immer funktional entschieden, wie auch anders, wo sich Kämpfer aus der RAF in bestimmten Situationen ohne Waffen bewegten. Näher will ich darauf nicht eingehen, also einfach nur dazu und ^{die} Waffen, Waffen tragen, also bewaffnet zu sein in diesen Phasen, wo jetzt also keine konkrete Aktion läuft, obwohl es natürlich, das kann man natürlich überhaupt nicht trennen, also weil natürlich dauernd, wie ich ja vorhin schon gesagt hab, was zu machen ist; und natürlich jede, jede Tätigkeit, also jede.. jeder Job ist auch immer eine Aktion, und es ist auch immer als Aktion natürlich durchzuführen. Sie dienen natürlich der Selbstverteidigung. Selbstverteidigung aus der Erfahrung heraus, also die jeder einzelne gemacht hat in der Zeit, wo er in der Legalität war, wo er sich mit dem "Bullenapparat" geschlagen hat auf den Straßen, wo die "Bullen" also, naja, den Leuten das eben eingehämmert haben, daß die "Bullen" natürlich bewaffnet sind, und da gar keine Probleme haben und natürlich auch schießen. Also ich sage da nur Dutschke, vorher Ohne Grund beispielsweise Kambodscha, Einmarsch der Amerikaner in Kambodscha Anfang 1970, als in Berlin auf einer Massendemonstration vor'm Amerikahaus Beamte Waffen gezogen haben und in die Menge geschossen haben; war ich dabei zufällig auch, unmittelbar, also einfach Waffe gezogen haben und zack - geschossen, eine Frau in den Unterschenkel. Also es gab Fälle, es gab konkrete einzelne Fälle und es gab... und es ist auch überhaupt keine Frage... ich meine, das ist doch klar, historisch und geschichtlich; und was wir wollen und der Staatsapparat, also es ist vollkommen klar, daß die da sowieso keine Schwierigkeiten haben. Und es gab, das sage ich jetzt nochmal, es gab... wir wissen von konkreten Situationen, wo Schießbefehle an die Polizei ausgegeben wurden. Also ein, so ein konkreter Fall, das ist die Großfahndung damals 1971 in Hamburg. Und zwar wissen wir das über die Kommunikationsstrukturen, die wir schon damals aufgebaut hatten, die eben auch reichten bis ^{in den} ~~Zentrum~~ Staatsapparat rein. Es gab also, es gab also selbstverständlich

von Anfang an Kommunikationsstrukturen, also das einfach nur zur Logistik und zur Infrastruktur, in legale und illegale Bereiche hinein, und.... Also ich kann da nur von meiner Sicht her sagen - ich bin festgenommen worden im März 72; daß aber noch nach jeder größeren Aktion gegen die RAF diese Strukturen also...also daß es ihnen nie gelungen ist eigentlich, diese Strukturen aufzuknacken, diese Strukturen kaputt zu machen ^{und} zu zerschlagen. Wenn sie das behaupten, Naja, ich kann dazu nur sagen, das ist...also ich bin davon überzeugt, und die Überzeugung habe ich aus dem, was ich eben schon von vorher weiß, selbst weiß, selbst organisiert habe, selbst gesehen habe in Fällen, wo Festnahmen gelaufen sind, wo Erfolge waren seitens der Polizei gegen die RAF, daß diese Strukturen ..daß diese Strukturen gehalten haben. Es wurden auch..es ist auch Dreck einfach, es ist ein typisches Klischee ~~es~~ wieder aus dieser eigentlich ja sehr primitiven...dieses sehr primitive Niveau von psychologischer Kriegsführung davon zu reden, daß Waffen ...naja, daß die also nun hier vergöttert oder vergötzt wurden und ..oder daß also ...daß da Leute, die also ^{dann} in so einer Situation zurückgeschossen haben, daß die dann also verehrt wurden oder erhöht wurden oder idealisiert wurden, ob nun nachträglich oder in der Situation, sich auf diese Weise da eine höhere Position oder was erschießen konnten, - muß man ja dann sagen - das ist einfach Dreck. Es gab ~~da~~ keine Positionen, und es gibt auch nichts in der RAF zu usurpieren. Es gibt keine Führung, es gibt auch keine Führungsposition, die in irgend einer Weise zu usurpieren wäre. Wie ich gesagt habe, Führung haben wir immer nur - und kann auch nicht anders sein in einer revolutionären Organisation - funktional laufen, und selbstverständlich der Typ, der Mensch, das ist klar. Und wir sagen auch, daß kein Kämpfer der RAF zu ersetzen ist. Was zu ersetzen ist, und was auch immer ersetzt wurde, das war natürlich sein Job, sein Platz; naja, das dazu.

Und auch noch einmal dann zu Juli 71. Also mit der Ermordung von Petra, das war natürlich ein Verlust, ein schwerer Verlust, sicher.

V.: Ist damit die Frage nach dem Informationsaustausch aus Ihrer Sicht auch schon angeschnitten?

Zg.Gra.: Es fällt mir nicht leicht, hier zu reden; vor allen Dingen nicht ohne hier jetzt vorlesen zu können, wie die Zeugen des Bundeskriminalamtes oder so. Ich lege da auch keinen Wert drauf, ich will das auch nicht, Aber es fällt mir nicht leicht, weil..naja verdammt, ich bin viereinhalb Jahre isoliert.

V.: Wollen Sie von sich aus zum Zusammenhang der an Sie gerichteten Fragen vom Gericht noch irgendetwas sagen oder warten Sie jetzt auf Fragen der Prozeßbeteiligten?

Zg.Gra.: Ich hab schon mal gesagt, ich beantworte grundsätzlich keine Fragen des Gerichtes oder der Bundesanwaltschaft, weil das nicht das Verhältnis ist, das wissen Sie. Das Verhältnis zwischen Ihnen und uns ist Krieg.

V.: Ja, das haben wir oft genug jetzt gehört von allen bisher von der Verteidigung in der letzten Zeit benannten Zeugen, aber ich habe Sie darauf hingewiesen, daß das Gericht Sie prozeßordnungsgemäß, das heißt, ohne Bedingungen vernimmt, und sonst seine Aufklärungspflicht zur Vernehmung nicht mehr... gegeben wäre.

Zg.Gra.: Ich kann noch was sagen ...ich kann noch vielleicht sagen konkret also Struktur, das heißt ja auch Organisation, das heißt...Stärke ...

V.: Gut. ^{Und dann noch} ...Informationsaustausch.

Zg.Gra.: ...also ich kann das eben nur beantworten aus meinen Kenntnissen bis März 72, daß ^{es} also zum damaligen Zeitpunkt cirka 50 Kämpfer in der RAF gab und es gab ^{eben, ja,} das ist noch ganz wesentlich, natürlich - es gab, die RAF war also so organisiert, daß es Gruppen waren. Also es gab da weder ein Oberkommando, noch gab es da eine zentrale Stelle; also die RAF war nie eine zentralistisch organisierte Gruppe, sondern sie war ^{und}, das ist ja wesentlich, nach dem Prinzip der Kader-Linie; es waren Gruppen, es waren sogar konkret Gruppen im März 72, 7 Gruppen damals, März 72, 7 Gruppen in 5, 6 Städten, also 5, 7 Gruppen in ⁶ Städten, so ungefähr, so war das damals 72, Anfang 72, die selbständig arbeiteten, ^{u.h.}, im Rahmen natürlich, im Rahmen der als verbindlich diskutierten, verbindlich festgelegten und zwar, in diesem kollektiven Entscheidungsprozeß festgelegten Strategie waren sie absolut selbständig und autonom. Die Verbindung der einzelnen Gruppen untereinander und der...also Informationen, die Informationen der einzelnen Kämpfer, der Informationsfluß unter den einzelnen Leuten oder von Gruppen, die Aktionen machten, von anderen Gruppen, ^{war} so bestimmt, daß...achja, das will ich noch sagen zu der Behauptung, die RAF sei also eine „offene Gruppe“ gewesen, was ^{hier} schon damit also praktisch widerlegt ist; es gab eben verschiedene Gruppen, die autonom waren und ^{also}...was heißt den ⁿda „offene Gruppe“. Also es gab auch keine, wie es keine Führungsfunktion...wie es keine Führung dort zu usurpieren gab, gab es natürlich auch keine zentrale Führungsstelle oder das Hauptquartier

der RAF, was da zu penetrieren gewesen wäre oder wo man sich hätte da-
 ich weiß nicht - reinschleichen können, um nun alles zu erfahren. Also
 was heißt es, es ist offene Gruppe, es trägt, es gab ...die Infor-
 mationen wurden immer so gehandhabt, ^{und} das ist auch selbstverständlich,
 wenn es anders gewesen wäre, hätte die RAF keine drei Monate exis-
 tieren können, in diesem - das muß man ja mal sagen - also in der
 Metropole ja wohl ~~zeitlich~~ ^{einmaligen} reaktionären Mobilisierung,
 also was, wozu Müller dann einfällt, ^{Fahndungs-} ~~Verhandlungs-~~ druck, naja, das soll
 dann heißen, wohl hinführen zu, die RAF war auf der Flucht oder so.
 Es gibt da ja so Versionen, nach der Befreiung von Andreas sei man
 nur noch auf der Flucht gewesen; das ist also wirklich so grotesk,
 das erübrigt sich eigentlich. Einfach die Tatsachen sprechen total
 dagegen. Es gab...es wurde so gehandhabt, daß die einzelnen Gruppen,
 die einzelnen Kämpfer nur soviel Informationen untereinander aus-
 tauschen, wie es unbedingt notwendig war für die Aktionen ^{sowieso},
 also einfach ..das ist eben auch...das ist eben auch so ein Prinzip,
 was drin enthalten ist in der Fähigkeit Kader zu sein und, also
 Führung, die Funktionalität davon; das heißt, eines der Elemente ist
 natürlich auch Voraussicht, also antizipieren können, Entwicklungen
 voraussehen zu können - das auch nochmal jetzt zu dieser...zu der
 Aktion da nach den Hubschraubern; die Wirkung von jeder einzelnen
 Aktion vorausszusehen; also in der Folge dann natürlich auch die
 Eskalation, die sie bewirkt. Oder wir haben das mal so definiert,
 Aktionen natürlich immer genau von hinten aufziehen, das heißt,
 also um sie abzusichern sowieso schon; und das ist eben das-selbe,
 Aktionen also voraussehen, also praktisch schon aus der Zukun-
 ft sozusagen in die Vergangenheit oder .. das ist ein bißchen schlecht;
 also...na, ihre Wirkung, genau, ihre Wirkung zu sehen; das ist eine
 Fähigkeit, das ist natürlich wichtig. Und von daher natürlich auch
 eben der Umgang mit Informationen. Und es gab auch nicht dieses
 Bedürfnis oder was da irgendwie durchklingt, wenn Müller also
 behauptet, also das gab es nicht, Jemand der da rumschnüffelt so-
 zusagen, oder sich da überall einklingt, alles wissen will, also
 das fällt spätestens beim zweiten Typ auf dann, ^{und} dann wird einfach
 mal zurückgefragt, hör mal, was soll das, und zack. Und entweder hat
 da einer ein ..noch so ein kaputtes Bedürfnis, und dann wird das
 geklärt, also so..naja, so ein Bedürfnis, was sich da so über den
 Markt orientiert, Informationen, mit denen man handeln kann, mit
 denen sich da produzieren, reproduzieren, ^{kann.} das ist einfach nicht drin,

das ist einfach ... Es ist auch so, daß in diesen ganzen einzelnen Fragen ... natürlich, da kommt jedes Mal ..das sind alles grundsätzliche Fragen, weil davon das Leben der Kämpfer abhängt, ganz einfach. Es gab das nicht; und es gab Informationen, die notwendig waren und Diskussionsprozesse, die früher eben schon vielleicht gelaufen sind, die man nicht kannte oder Diskussionen, die im Gange waren; die wurden natürlich, das wurde natürlich vermittelt, und zwar nach der Möglichkeit, die es gab, in der Situation, in der eben gekämpft wird, das heißt, einfach die Sachzwänge. Es ist natürlich vollkommen ausgeschlossen und hat es nie gegeben, daß sich die RAF also alle Vierteljahr gleichsam, wie auf so einer Vollversammlung, irgendwo trifft; das ist vollkommen Wahnsinn. Ich meine, also daß alle an einem Zeitpunkt in einem Ort zusammenkommen. Das hat es nie gegeben. Vielleicht mit der einzigen Ausnahme, Jordanien, die ersten 10, 15 Kader in Jordanien, wo man sagen kann, daß das eben die waren, die einfach angefangen haben, und in der Situation dort unten das natürlich möglich war. Also auch unter dem Schutz....unter dem Schutz der palästinensischen Revolution dort unten, natürlich, Es ist auch wesentlich, weil also Hoffmann, muß ich dazu sagen, Hoffmann war ja im Kaiserslauterner Prozeß, und hat da ja auch praktisch, so wie Müller, geredet über die Struktur der RAF. Und hat dann natürlich vor allen Dingen damals Jordanien, natürlich, weil sich die Gruppe da auch von ihm getrennt hat, aber hat da also behauptet, also hat beklagt, das ^{Fehlen} ~~Wirk~~ von Programmen, das Fehlen von richtigen politischen Diskussionen, also den Begriff, den er da hat, ist ja deutlich, ist klar, also ein Seminar oder so, Das ist es natürlich nicht gewesen dort unten, sondern die Ausbildung dort unten, oder der Aufenthalt dort unten im Rahmen des proletarischen Internationalismus in der Situation, wo uns die Palästinenser einfach geholfen haben, und natürlich nicht aus reiner Selbstlosigkeit oder so, das ist ja klar; und das war eben von Anfang an auch klar, daß die RAF eben im internationalen Rahmen kämpft - nur so, das war einfach das Ergebnis ihrer Analyse schon damals. Im internationalen Rahmen und natürlich proletarischer Internationalismus konkret, das heißt, bewaffneter Kampf, Das waren die Voraussetzungen und anders wäre es auch gar nicht möglich gewesen, hätten die mit uns auch nichts ^{en} ~~haben~~ zu tun wollen. Naja, wir waren also dort unten nicht irgendwie auf einem Seminar oder nicht in irgendeinem Flüchtlingslager, wie es eben auch überhaupt keine Flüchtlingslager dort unten gibt, als reine Flüchtlingslager, sondern palästinensische Revolution dort

unten ist eben, naja, man kann ja fast sagen, so ähnlich wie die RAF in viele Gruppen aufgeteilt, in viele Lager, die also jeweils bewaffnet sind und natürlich autonom sind da in ihren Gebieten, damals also in der Situation, Um es kurz zu machen, es war ein Ausbildungsprozeß, der lief auf allen Ebenen, Der lief eben in der Diskussion in der politischen, was wir wollen, die Zukunft und die konkrete Ausbildung an Waffen, Geräten, Material auch, natürlich, und natürlich die Diskussion mit den Palästinensern über die internationale Lage,^{und} die Situation der palästinensischen Revolution damals. Das war also ein Monat vor dem "schwarzen September 1970". Und Homann, naja, flog damals raus und...ach ja, ich werde ~~jetzt~~^{das} einfach mal an diesem Beispiel darstellen; es ist ein Beispiel jetzt, wo ich zu komme, wie das gehandhabt wurde mit Trennung der Gruppe von Einzelnen,^{und} der Einzelne von der Gruppe. Weil Müller wohl behauptet hat, hier, die Gruppe hätte beabsichtigt, Kämpfer zu liquidieren auf Grund ~~der~~^{einer} Einschätzung, die sie gewonnen haben von Leuten, daß die also nicht taugen zum Kampf, also weg in die Mülltonne oder hätte sie ~~also~~ auch liquidiert, also Andreas hätte ...Andreas hätte Bartz liquidiert, was er gebracht hat letztes Jahr; und ist dann ja auch gebuddelt worden an den Stellen dort am Rhein, und ist nichts gefunden worden. Es ~~ist~~^{ist} auch inzwischen verdächtig ruhig darum geworden. Aber dazu gleich.

Vorweg, grundsätzlich ist es natürlich...gibt es das natürlich, daß.. gibt es die Notwendigkeit, oder kann es die Notwendigkeit geben, in Fällen von Verrat beispielsweise, also Leute zu liquidieren. Das geht..bloß, die RAF hat bisher noch niemanden liquidiert. Also... und es ist auch einfach deutlich, ~~wenn~~^{ich werd!} das schon hier ~~man~~ Homann, weil sich dort zum ersten Mal eigentlich und zwar in ganzer Schärfe, man muß ja wirklich sagen, mit für solche Vorgänge...wirklich die allerungünstigsten Bedingungen sozusagen auf fremden Territorium, also in doppeltem Sinne, also in Jordanien, das ist schlecht, daß Hussein in befreiten Gebieten, die Tag und Nacht bedroht waren von israelischen Angriffen; und selbstverständlich waren wir in die Verteidigung des Lagers integriert; also auch schon zum Selbstschutz, war es also so, daß Homann dort unten, ja man kann einfach sagen, eine Hetze gegen Andreas ..also vom Zaun brach, einfach, vollkommen unvermittelt, was also führte, vor der Gruppe und von Palästinensern, bis hin zu tätlichen Angriffen gegen Andreas, an der also nur eines klar war, das totale Bedürfnis Homann's, da jetzt raus zu wollen,

also von der Gruppe wegzugehen, ~~Aber~~, und das war eben wesentlich, über diese Konstruktion, über diese Rationalisierung, über diesen Schlich,^{den Dreh} der andere soll Schuld haben, also Andreas. Also kurz und gut, er fing an, der Inhalt das ist eigentlich gar nicht wichtig, aber er fing eben an, Andreas und also der Gruppe so den Vorwurf zu machen, der also vollkommen aus der Luft gegriffen war, sie würde...sie hätte kein Programm und sie hätte, sei überhaupt nicht politisch, und das müßte man anders machen im konkreten Fall. Und er würde, er Homann, würde das viel...und er würde eine andere Gruppe aufbauen, wenn er zurück ist erst und so und so. Dazu muß ich also ~~noch~~ einfach noch mal sagen, Homann ist auch nie RAF gewesen, in dem Sinne, sondern Homann; also wir haben Homann einfach mitgenommen damals, weil er geriet...naja, er geriet da in die Fahndung in Berlin nach der Befreiung von Andreas und..ja er ist mitgekommen da, und hat dann aber versucht, da die als... da so eine/n Machtkampf da vom Zaun zu brechen, also ganz lächerlich auch. Und es war eben nicht Andreas, sondern es war die Gruppe, und zwar bezeichnenderweise sogar die ...also diejenigen, die eigentlich nicht so dieses ...~~gerade~~^{Kauderwelsch-} Niveau ~~da so~~ drauf hatten, sondern die, also eigentlich die Typen, die am meisten sowieso schon proletarisiert waren, ~~proletarisch~~ waren, also die ihm gesagt haben; Hör mal, Du bist ein Idiot, also was willst Du hier; jetzt sag doch, was willst Du, und willst Du weg, ja, gut. Es stellte sich also das Problem, Homann will mit uns nichts zu tun haben und Homann spinnt rum und Homann will hier ..will hier die Gruppe praktisch spalten oder was, um seinen Rückzug da zu decken, gut. Was natürlich jetzt nicht so einfach war; es hätte also geheißen, Homann hätte das Lager verlassen müssen, Homann hätte also ...man hätte also für ihn, nur für ihn hätte man sozusagen da die Rückfahrt und alles organisieren müssen. Naja, wir sind ^{dort, also} da, wie gesagt, also als Gruppe runter. Es ging aber auch soweit, daß er also anfing, Versuche startete, verschiedene Kader der Palästinenser gegen uns aufzuhetzen. Das heißt, die Gruppe war nicht immer am selben Ort; es gab also Situationen, wo die einen dort ~~an~~ⁱⁿ der Ausbildung waren und die anderen waren eben gerade in der Stadt oder Dorf; es war also, es gab dort verschiedene Gruppen, die sich turnusmäßig da abwechselten; wir waren auch nicht ~~die~~ einzigen Ausländer dort unten, daß Homann also anfing, so mit privatistischen Gesprächen und so, also gegen Andreas zu hetzen, vor allem immer wieder gegen Andreas und also, naja, damals war uns das...wurde,^{Also} am Beispiel Homann wurde uns eigentlich damals nun klar, was das ist, diese

Hetze immer nur gegen Andreas, und vor allen Dingen gegen Andreas. Also es ist einfach der primitive Versuch, entweder eine Gruppe.. die Gruppe zu zerstören oder da was zu usurpieren, wo also wirklich nichts zu usurpieren war. Wie gesagt, Homann hat dann eins in die Presse gekriegt von den anderen, einfach so. Und jetzt kam es also, daß er die Palästinenser gegen uns da ..er versuchte das, und wir haben das sofort mitgekriegt, also das findet sich dann ja in seinem "Spiegel"-Interview da, Baader hieße Coward. er ist ein Feigling und so. Das ist so, ich meine, so lächerlich, muß man mal sehen, weil Homann natürlich da unten ..auf deutsch gesagt, ist ihm die Muffe gegangen. Er hat diese harten, diese besonders extrem harten Bedingungen dort unten, ^{er} hat das nicht gewollt, ganz einfach. Es war also, es war natürlich auch eine wahn-sinnige Umstellung, aber was soll's. Es war ^{also} so eine Situation von Krieg dort unten, genau, dort unten kann man sagen, ist uns das zum ersten Mal auch voll klar geworden, also was es heißt, was es überhaupt heißt, zu kämpfen, bewaffnet zu kämpfen. Es war also Tatsache, daß durch verschiedene Kanäle eben bekannt geworden ist damals, daß wir uns dort unten aufhielten, Und es war auch wesentlich durch den Bundesnachrichtendienst, der damals noch eine Station hatte in Aman, ziemlich genau gelungen, also das Lager dort zu lokalisieren, das heißt, wir mußten eigentlich jede Stunde, jede Sekunde, jede Minute auch damit dauernd rechnen, daß da also jetzt eine gezielte Aktion läuft, also beispielsweise wie in Entebbe oder so. Also die Grenze war 20 Kilometer und...also Hubschrauberkommandos der Zionisten, oder was...oder eben von der anderen Seite her; also es war eben damals schon die Zange, die sich formierte, also direkten Beschuß durch die Jordanier, die also in Sichtweite vom Lager lagen und verschiedene Mörser da... direkt drauf eingestellt....

V.: Ja, Herr Grashof, jetzt entfernen Sie sich aber vom Thema soweit...

Zg.Gra.: Nein, das ist wichtig.

V.: Ja nun, nach Ihrer Meinung; aber das Gericht hat ja die Fragen bis jetzt an Sie gestellt...

Zg.Gra.: Ja Sie wollen doch was über Struktur wissen.

V.: Ich betrachte...ja, die Struktur haben Sie jetzt genügend erörtert..

Zg.Gra.: Ach, das entscheiden Sie oder was.

V.: ~~Ich betrachte~~ ...Sie haben außerdem jetzt sich noch zu der Frage geäußert, ob die RAF im Falle von Abtrünnigkeit....

Zg.Gra.: Jetzt hören Sie mal zu. Ich rede hier dauernd über Struktur...

V.:...ihre Mitglieder liquidiere. Sie haben das am Beispiel Hoffmann jetzt entwickelt...

Der Zeuge Grashof ruft unverständlich dazwischen.

V.:...daß es nicht geschieht. Das Gericht hat...jedenfalls ich habe jetzt keine weiteren Fragen mehr an Sie. Sind seitens der Herren Kollegen irgendwelche Fragen....

Zg.Gra.: Arschlöch, ich beantworte doch gar nicht Deine Fragen.

V.: Ja, wir nehmen es zur Kenntnis. Sie haben mich im Augenblick ein "Arschloch" geheißen, und das kann und wird vermutlich...

Zg.Gra.: Ich rede hier selbständig...

Der Zeuge Grashof spricht erneut unverständlich dazwischen.

V.:...eine Ordnungsstrafe gegen Sie nach sich ziehen. Wollen Sie sich dazu äußern?

Zg.Gra.:...das ist also ganz deutlich, daß Sie hier jetzt provozieren wollen. Wenn Sie schlafen wollen, können Sie...~~ich rede da~~ ^{nochmal:} ~~dann nach nebenan gehen, verdammt!~~ über Struktur und ich rede da über....

V.: Also das...ich habe Ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme wegen einer Ordnungsstrafe gegeben. Sie haben sich jetzt nicht dazu geäußert.

Zg.Gra.: Ich will jetzt eine Pause.
(nach geheimer Umfrage)

Das Gericht hat folgenden B e s c h l u ß zu verkünden:

Es wird gegen den Zeugen eine

Ordnungshaft von einer Woche

verhängt, weil er soeben den Vorsitzenden ein "Arschlöch" bezeichnet hat, die Gelegenheit zur Äußerung hat er nicht wahrgenommen.

Die Pause können wir machen. Das Gericht hat im Augenblick keine Fragen mehr, wie ich schon festgestellt habe. Die Herren der Bundesanwaltschaft?

B.Anw.Dr.Wu.: Wir haben zunächst auch keine Fragen.

V.: Auch keine Fragen. Wir setzen dann nach der Pause mit Fragen der Verteidigung fort. 10 Minuten Pause.

Pause von 11.32 Uhr bis 11.45 Uhr.

Band 660/F1

Fortsetzung der Hauptverhandlung

um 11.45 Uhr.

- V.: Wir setzen die Sitzung fort. Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, ich glaube Ihrem Nicken vorher entnommen zu haben, daß Sie Fragen stellen wollen.
- Zg. Gra.: Ich will das noch zu Ende führen. Oder dann kannst Du mich ja nachher fragen. Ich will das nochmal mit Homann zu Ende führen, wo Sie mich unterbrochen haben.
- V.: Ich würde bitten, jetzt Ihre Fragen, Herr.....
Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann hat jetzt das Fragerecht, bitte Herr Rechtsanwalt....
- Zg. Gra.: Moment mal...
- RA. Dr.He.: Herr Vorsitzender, nach der Prozeßordnung, das wissen wir doch, wenn der Zeuge seinen zusammenhängenden Vortrag beendet hat. Im Moment spricht der Zeuge zu einer Frage, die wesentlich ist, in dieser Beweisaufnahme, nämlich ob man ^{bei} Trennungen eines einzelnen von der Gruppe, Liquidation vornahm.
- V.: Er hatte genügend Gelegenheit die Ausführung zu machen, diese sehr intensive Darstellung der Person des Herrn Homann und seine.....
- Zg. Gra.: Das ist falsch.....Es geht hier nicht um die Person von Herrn Homann....
- V.:ist.....das Gericht im Zusammenhang mit dem angeschnittenen Beweisthema....
- Zg. Gra.: Es geht darum....
- V.:ohne größeres Interesse über den Punkt hinaus, daß er sagt, das ist eintypischer Fall, daß die RAF niemand liquidiert hat, auch wenn er sich getrennt hat und sogar gegen einen eigenen uns in dieser Weise vorgegangen ist, daß es zu Tötlichkeiten gekommen ist. Das hat das Gericht verstanden, es bedarf darüber hinaus jetzt keiner weiteren Erörterungen mehr und deswegen bitte ich Sie, jetzt Ihre Fragen zu stellen.
- RA. Dr.He.: Weiß denn das Gericht aus dem Bericht des Zeugen, wie denn die Trennung vonstatten gegangen ist, ich habe es nicht gehört.
- V.: Wollen Sie jetzt Fragen stellen, Herr Rechtsanwalt Dr. Held-

Band 660/F1

mann?

RA. Dr.He.: Ich stelle auch sehr gerne Fragen. Aber ich weise das Gericht wiederholt darauf hin, daß der Zeuge mit seinem zusammenhängenden Sachvortrag noch nicht zu Ende gekommen ist. Es geht also etwa aus, die Trennung der Gruppe von Homann. Es ist auch nicht so, wie Sie eben sinngemäß meinten, dies sei innerhalb des Beweisthemas eine recht beiläufige Thematik, weil es ja sicher nun eine Rolle spielt, ob einzelne Mitglieder dieser Gruppe, darunter mein Mandant, Herr Baader, so als Killertypen hingestellt werden, die dann, wenn ein Gruppenmitglied abspenstig zu werden droht, eben ~~der~~ ^{Problemlos} Genickschuß das ~~problemlosere~~ ^{Problemlos} ist.

V.: Ich würde Sie bitten, daß Sie sich jetzt an das halten, was im Augenblick.....

Zg. Gra.: Ich weiß nicht.....das wissen wir, daß Herr Homann nicht.....

V.:was im Verfahren Gegenstand dessen ist, was jetzt zu erledigen wäre, nämlich.....

Zg. Gra.:.....Homann.....

V.:Ihre Fragen....Ich darf jetzt den Herrn Zeugen darauf hinweisen, wenn Sie, Herr Grashof, im Augenblick mich ständig stören, dann wird es wieder zu Ordnungsfolgen führen müssen. Bitte unterlassen Sie das. Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, das Thema ist.....

Zg. Gra.:(spricht unverständlich).....

V.: Und die Anrede "Du" von Ihnen, schätze ich nicht sehr, Herr Grashof, das darf ich dazu bemerken.

Zg. Gra.:.....Sie, ^{Sie} ~~die~~ ehemaliger Kinderrichter,.....können Sie sich schenken.....

V.: Sie meinen.....

Zg. Gra.:.....(spricht weiter unverständlich).....

V.: Also Kinderrichter, meinen Sie Jugendrichter. Das scheint in Ihren Augen was Verächtliches zu sein. Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, das Thema ist behandelt. Fragen sind nicht gestellt worden. Seitens des Gerichts? Keine Fragen seitens der Bundesanwaltschaft? Ich bitte Sie jetzt, Ihre Fragen zu stellen. Das Thema in dem Punkte, das Sie eben gerade nochmal umreißen wollten, ist vom Herrn Zeugen dargestellt worden. Wir wissen ja, Herr Homann ist nicht liquidiert

Band 660/F1

worden.

Zg. Gra.: Mit anderen Worten.....Sie legen hier gar keinen Wert mehr drauf, dann sagen Sie das doch. Auch wenn wir aussagen. Da ja Wunder schon sowieso unser Aussag^{en} hier abqualifiziert

V.: Wollen Sie jetzt Ihre Fragen stellen?

RA. Dr.He.: Wie hat sich denn nun die Trennung der Gruppe von Homann vollzogen?

Zg. Gra.: Ja, um das erstmal in einem Satz zu beantworten.

Homann hat sich nicht von uns getrennt, sondern wir haben uns von Homann getrennt. Ich habe das aber deswegen als Beispiel angeführt: a) weil Homann ja der erste Typ war, der 71, und zwar muß man da sehen, die, also die Niederlage der Bullen in der Fahndung gegen die RAF, daß er dort zentral im Spiegel dieses große Interview veröffentlicht hat. Daß er dem Spiegel verkauft hat, also das war also ganz klar, ~~an die~~ ~~und~~ dem Staatsschutz gemacht hat. Er ist ja festgenommen worden seinerzeit. Hat sich selbst gestellt, das hat er auch im Prozeß erklärt, wegen, er wurde ~~gesucht~~ wegen Beteiligung an der Befreiung von Andreas Baader. Und zwar war der konkrete Punkt im Haftbefehl Mordversuch. Und er war aber nur 1 Monat im Knast und ist dort also intensiv vernommen worden von der Sicherungsgruppe und ist dann 1 Tag vor Heiligen Abend rausgekommen. Sein Anwalt war damals Hannover, und er hat, bevor er sich stellte, ja dieses Interview dem Spiegel verkauft und das war also eine eindeutige Staatsschutzinitiative, die erste größere, da sie eben anders nicht gelang, an die RAF ranzukommen. Jetzt hier ~~Internas~~, angebliche ~~Internas~~ ~~es~~ über die Gruppe so zu publizieren, über die Medien zu schieben und da ging es eben ganz wesentlich um Struktur, also um genau diese Fragen hier. Struktur, Befehl, Autorität, Andreas, Boß, verheizen von Leuten, und da hat er sich ja auch über Jordanien ausgelassen. Er selber hat es da so dargestellt: Er sei also, was ich hier vorhin am Anfang ge-

Band 660/F1

schildert habe, einleitend, er hätte also die RAF, er hätte also dort in Jordanien die Überzeugung gewonnen, daß die RAF keine politische Organisation sei, kein Programm, was ich eben als so typische Konsumentenhaltung bezeichnen würde. Andererseits war er auch nie ein direktes Mitglied der RAF in dem Sinne, denn damals mußte man auch sehen, hat sich die RAF ja erst dauernd in die diesem Prozeß und also dann ja auch nach der Rückkehr am Anfang hier erst konstituiert. Es ist also, wir haben ihn mitgenommen, gut. Und als er dann dort anfang gegen die RAF zu hetzen, gegen Andreas zu hetzen, haben wir kollektiv diesen Entschluß auch getroffen und den hat nicht Andreas sondern, also wir haben den durchgesetzt, daß er von der Gruppe entfernt wird. Und zwar war es ja so, und deswegen dieses Beispiel, weil es so ein extremes Beispiel ist, die, unsere eigene Sicherheit war natürlich in erster Linie unsere Sache. Andererseits waren wir natürlich dort unten angewiesen, auf die Palästinenser und deren Sicherheitsprobleme hatten natürlich Vorrang vor unseren oder, man kann sagen, da gab es natürlich unter Umständen Ja, ja, Sie kennen das schon alles, ich habe das nämlich schon alles in Kaiserslautern erklärt, in Homann's Anwesenheit und deswegen wollen Sie das auch hier unterdrücken. Kurz und gut, als die Palästinenser davon erfuhren, über den wahren Sachverhalt, haben sie uns aufgefordert, Homann zu liquidieren, da Homann, weil sie auch nicht so jetzt vertraut waren, mit unserer Geschichte natürlich und auch nur angewiesen waren auf die Information und vor allen Dingen natürlich den Eindruck, den sie hatten von uns. Und sie hatten und mußten, und anders war das auch gar nicht denkbar, den Eindruck von uns haben, von der schon relativ geschlossenen Gruppe, die also, also genau nicht diese offene Gruppe, sondern von der Gruppe, die durchaus weiß was sie will, ganz klar. Nämlich bewaffneten antiimperialistischen Kampf, sonst wär er ^{wir} da auch nicht runtergekommen. Das heißt, sie haben Homann als Sicherheitsrisiko eingeschätzt und haben uns das erklärt und haben uns nahegelegt und haben ~~sie~~ gesagt,

Band 660/F1

wie sie in so einem Fall handeln. Also der wird liquidiert und haben das aber uns überlassen, das zu entscheiden. Anders wäre es auch nicht möglich gewesen. Und ich meine, auch darin drückt sich ja eben aus, daß sie eben genau nicht, wie Homann es darstellt, uns da drunten als eine Gangsterbande und Andreas der Boß, eingeschätzt haben, sondern als eine politische Gruppe, die durchaus selbstständig ihre Entscheidung treffen kann. Wir haben dann, es war natürlich, wir waren da einfach so konfrontiert damit der Frage, die schätzen den als Sicherheitsrisiko ein, also konkret, daß er das Lager verrät und na ja möglicherweise dann sogar ein ~~zivilistischer~~ ^{zionistischer} Agent ist oder was. Es stellte sich dann auch im weiteren die Frage, wie kommt er da raus, aus der Situation und es war eben Krieg, es war Krieg, also das Massaker dort unten bereitete sich unmittelbar bevor und es liefen schon, waren schon im Juni vorher war es so, das Amman wochenlang zu war, nicht zu erreichen war, es war also belagert, es war Doppelherrschaft. Also wir hatten auch wirklich jeden Tag irgendwas. Es kamen.....

V.: Ich geben Ihnen dazu jetzt nicht weiter das Wort.....

Zg. Gra.: Ja das ist wichtig, verdammt nochmal, weil es natürlich.....

V.: Was Ihnen wichtig erscheint, ist nicht unbedingt maßgeblich.....

Zg. Gra.:.....(spricht unverständlich).....

V.: Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann.....ich darf darauf hinweisen, daß die Verhältnisse in Palästina hier nicht Gegenstand der Beweisaufnahme sind. Und Ihre Erörterungen in dieser Richtung werden nicht zugelassen, wegen Weiterschweifigkeit. Haben Sie weitere Fragen, Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann?

RA. Dr. He.: Ja.

Der Zeuge Grashoff spricht ununterbrochen unverständlich dazwischen.

V.: Ich möchte jetzt.....

Zg. Gra.:.....und Müller hat hier überhaupt nichts.....

V.:Ihnen sagen.....

Zg. Gra.:.....zu liquidieren.....

Band 660/F1

V.: Herr Grashoff, Sie haben jetzt die Möglichkeit, weil Sie mich wiederholt stören, unterbrechen, dazwischenrufen, obwohl Sie dazu das Recht nicht haben, Stellung zu nehmen, dazu, daß auch wieder eine Ordnungsstrafe gegen Sie erhoben werden muß. Wollen Sie sich dazu äußern?

Zg. Gra.:Ich will das jetzt ~~jetzt~~ rüberbringen hier und wirklich nicht Ihnen. Ich rede hier nicht zum Gericht.

V.: (nach geheimer Umfrage) Beschluß:

Gegen den Herrn Zeugen wird eine weitere Ordnungshaft von 1 Woche verhängt,

weil er den Vorsitzenden wiederholt unterbrochen hat, und damit den Ablauf des Verfahrens in ungebührlicher Weise gestört hat.

Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, bitte stellen Sie Ihre Fragen.

Zg. Gra.:Zusammenhänge auseinanderzureißen^{zu},/unterbrechen, zu desorientieren hier und einen fertigzumachen. Andreas hat.....

V.: Bitte jetzt....

Zg. Gra.:.....das schonmal hier erklärt.

RA. Dr.He.: Ich ~~nehme~~^{führe} zurück, es geht also um.....

Zg. Gra.: Kannst es nicht abwarten, drei Tage noch oder was.

RA. Dr.He.:.....Trennungen der Gruppe....

Zg. Gra.: Ratte.....

RA. Dr.He.:.....von einem abspenstigen.....

V.: Ich muß jetzt zuerst den Herrn Zeugen wieder zur Stellungnahme auffordern. Er hat mich im Augenblick als eine "Ratte" bezeichnet. Auch das könnte wieder zur Ordnungshaft führen.

Zg. Gra.: Ausdrücklich: Eine dreckige, kleine, schmierige, stinkige Ratte.

V.: Ja....

Zg. Gra.: Nimm das mal zur Kenntnis. Und Du wirst dafür bezahlen. Das machen wir schon klar, das wißt ihr auch.

V.: (nach geheimer Umfrage) Beschluß:

Es wird eine weitere Ordnungshaft von 1 Woche gegen den Zeugen verhängt.

Band 660/F1

Er hat den Vorsitzenden als eine kleine, schmierige, stinkige Ratte bezeichnet....

Zg. Gra.: Dreckige, nicht zu vergessen "dreckige".

V.: "Dreckige" wird nicht vergessen.

Und auf die Gelegenheit sich zu äußern, hat er ~~in~~ bedroht, er werde dafür zu bezahlen haben.

Jetzt Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann,

RA. Dr. He.: Es ging um die Trennung der Gruppe....

V.: Es ist übrigens ein Zeuge, den Sie benannt haben. Es steht nichts im Wege, daß Sie den Herrn Zeugen vielleicht von Ihrer Seite darauf hinweisen, daß es zweckmäßig ist, wenn er lediglich Ihre Fragen jetzt beantwortet. Ohne weitere Angriffe gegen das Gericht zu richten.

RA. Dr. He.: Es ist Ihnen sicher nicht entgangen, Herr Vorsitzender, daß Sie jetzt im Moment auch mal mich, abwechselungsweise mal wieder unterbrochen haben. Ich führe zurück, es ging um die Trennung der Gruppe von einem abspenstigen Mitglied und nun in einer ganz besonderen Situation, nämlich Sicherheitsrisiko, so sagten Sie, Herr Zeuge, in einer, in einem Kriegsgebiet. Darf ich Sie jetzt bitten dann, diese Frage zu Ende zu beantworten. Wie hat sich die Trennung dieser Gruppe vollzogen von Homann. Hat Homann irgendwelchegemacht, von Ihnen, Sanktionen.

Zg. Gra.: Wie bitte?

RA. Dr. He.: Hat Homann irgendwelche Sanktionen von Ihnen erlitten?

Zg. Gra. Nein.

Zg. Gra.: Also ich war stehengeblieben, daß uns die Entscheidung überlassen wurde. Also wir waren noch in dem Lager und noch mit ihm zusammen und das muß ich auch noch dazu sagen, wir waren natürlich alle bewaffnet. Zum eigenen Schutz und wie gesagt der Verteidigung des Lagers. Also täglich, dauernd. Und Homann natürlich auch. Und er trug nur einen ~~Flaschen-~~ ~~kopf~~ Flaschenkopf, ^{also} ~~einen~~ Schnellfeuergewehr, ein Sturmgewehr. Das heißt, also was er auch abstreitet, übrigens, er hätte davon keine Ahnung. Na ja, das ist eine Situation, Krieg genau. Und wir haben das dis-kutiert und wir haben entschieden, wir machen das nicht. Und zwar nicht, weil wir

Band 660/F1

das also, nur aus dem einen Grunde, wir machen das nicht, weil es nicht richtig ist, weil es zum damaligen Zeitpunkt in unseren eigenen Gruppenprozess gestört hätte, gebremst hätte, möglicherweise sogar dazu geführt hätte, daß die Gruppe auseinanderfliegt. Also an diesem Beispiel, wir haben es nicht gemacht und wir haben ihnen das auch mitgeteilt, also indirekt. Was gemacht worden ist, daß sie drauf bestanden haben, daß er sofort entwaffnet wird und daß er von der Gruppe getrennt ~~ist~~ wird, solange bis das entschieden ist. Er ist dann ein paar Tage, praktisch so unter Hausarrest gestanden, das war Sache der Palästinenser. Ein wesentliches Problem war ja auch, wie kommt er jetzt wieder raus da unten, aus dieser Zone. Also er konnte ja da nicht einfach in den Zug steigen und wegfliegen. ~~Wäre ja~~ Wie er ja auch fälschlich behauptet. Und dann natürlich, uns war klar, er wollte zurück in die Bundesrepublik und wir natürlich auch. Das heißt, wie gehen wir damit um. Er hat natürlich gewisse Informationen, unvermeidlich, die die er brauchte. Wie regeln wir das und wir haben das eben so geregelt, wie wir das eigentlich immer geregelt haben, wir haben ihm dann unsere Bedingungen durchaus ernsthaft, aber nicht, nicht aufdiktiert, wir haben ihm sie einfach gesagt, hör mal, so und so: Du bist jetzt nicht mehr unsere Sache, Du hast deinen Schritt, ja eigentlich durchaus frei. Du weißt, was hier los ist und wir verlangen von dir, daß Du dich mindestens noch für eine bestimmte Zeit, wenn Du dann in Westdeutschland bist, daß Du da, also daß Du da ruhig bleibst, daß Du still bist, Daß Du also nicht sofort da zu den Bullen rennst". Ganz einfach, weil wir jetzt natürlich gezwungen waren, und ich meine, das zeigt einfach, das zeigt auch ganz deutlich, was, daß das nicht so läuft, hier irgendjemand umlegen und weg, sondern, ^{na} ja ich würde mal sagen, auch die Mühe, daß wir natürlich Strukturen und Logistik, was er kannte, wovon er überhaupt eine Ahnung haben konnte, die mußten wir natürlich einfach ändern, ~~w~~ einfach von der

Band 660/F1

hypothetisch^{en} Annahme oder die sich ja bewahrheitet hat, also der ziemlich sicheren Annahme, daß er bei den Bullen landen wird. Wie ja viele, die gegangen sind. Gut, wir haben ihn also nicht liquidiert. Schluß aus.

RA. Dr. He.: Und sind, habe ich richtig verstanden, Sie sind bewußt das Risiko eingegangen, von ihm verraten zu werden?

Zg. Gra.: Na ja, wir haben das Risiko natürlich so weit wie möglich runtergeschraubt. Wir haben zum Beispiel mit den Palästinensern ausgemacht, und die haben das auch akzeptiert und das zeigt doch, daß wir denen das auch noch zugemutet haben in der Situation, wo sie also wirklich drauf und dran waren, jetzt na ja, das war der Vorläufer, ~~was~~ von dem, was jetzt im Libanon ~~abspielt~~ läuft. Also erledigt zu werden, mußten wir ihnen da mit so einem Heini ankommen und sagen, also gut, hier hebt den mal für uns auf. Das heißt, konkret war es so, daß wir von Ihnen zu sagen gekriegt haben, daß sie auf ihn aufpassen, solange wie wir da unten sind, kan~~er~~ nicht ausreisen da und sie lassen ihn erst ausreisen, wenn wir einen gewissen Vorsprung haben, so, ganz konkret so. Er behauptet natürlich das genaue Gegenteil, aber das ist gar nicht jetzt hier Sache. Er behauptet natürlich, das ist auch alles gelogen. Er behauptet beispielsweise, er sei also von Amman dann schnurstracks durchgeflogen, wo also Amman damals effektiv gesperrt war, überhaupt nicht möglich war. Das ist jetzt, ich wollte eigentlich mehr nicht sagen.

RA. Dr. He.: Eine weitere Frage bitte. Sie haben gesagt, die Gruppen seien absolut selbstständig, absolut autonom gewesen. Bezieht sich diese Aussage, deckt diese Aussage auch Aktionen der Gruppen. Sind also Entschließungen zu Aktionen, Ausführung von Aktionen auch autonom vor sich gegangen? Selbstständig?

Zg. Gra.: Habe ich schon am Anfang darüber geredet. Ich habe das entwickelt an diesem Beispiel, von mir mal ins Auge gefaßten und diskutierten Aktion, das war allerdings innerhalb der Gruppe, ist klar. Aber das gilt auch für die Aktion von Gruppen, daß die Selbstständigkeit, also das ist,

Band 660/F1

eine komplexe Sache. Sicher, sie sind selbstständig, sie sind selbstständig im Rahmen der, im Rahmen der Kollektiv von allen Gruppen, von allen Mitgliedern auch, diskutierten und verbindlich dann auch. Ich meine, wenn die Entscheidung gelaufen ist, ist es auch verbindlich festgelegten Strategie.

RA. Dr. He.: Wußten alle Mitglieder der Gesamtgruppe, welche Aktion etwa die Hamburger Gruppe morgen und übermorgen vor hat?

Zg. Gra.: Welche Gruppe?

RA. Dr. He.: Na die Mitglieder der Gesamtgruppe, der RAF. Wußten die denn alle, was übermorgen in Hamburg, die Hamburger Gruppe eine Aktion vorhaben wird.

OstA. Ze.: Herr Vorsitzender, wir beanstanden die Frage.

Sie unterstellt etwas, was der Zeuge noch nie gesagt hat. Von einer Hamburger Gruppe war in der Aussage des Zeugen, vorhin jedenfalls, nicht die Rede.

V.: Die Beanstandung ist berechtigt.

Zg. Gra.: Was heißt denn, die haben von einer Hamburger Gruppe.

RA. Dr. He.: Beispielsweise von einer Hamburger Gruppe oder...

Zg. Gra.: Das ist doch klar, daß ich in der Hamburger Gruppe drinne war, oder etwa nicht. Ich bin in Hamburg festgenommen worden und habe in Hamburg, ich war sehr lange in Hamburg. Sicher, ich war in einer Hamburger Gruppe.

RA. Dr. He.: Also meine Frage ist klar....

Zg. Gra.: Die Frage ist klar....

RA. Dr. He.:beispielsweise eine Hamburger Gruppe, wenn es da eine gegeben haben sollte ja. Wußten sämtliche RAF-Mitglieder was die Hamburger Gruppe für eine Aktion beschlossen hat?

Zg. Gra.: Nein.

RA. Dr. He.: Das ist meine Frage. Autonomie der Gruppe, also auch in der Aktion?

Zg. Gra.: Ja. Es war so, es war einfach so, ^{was} ~~daß~~ jetzt die Gesamtheit, der Gruppen betraf und das war eben auch der tagtägliche Prozeß, der lief, zu organisieren. Das war eben die Logistik, die Struktur, also die Bedingungen, unter denen sich die Gesamtheit der Gruppen überhaupt reprodu-

Band 660/F1

zieren konnten, mußten. Und das war natürlich, da gab es natürlich Verbindungen, das war also eine ziemlich einheitliche Sache, also auch ^{Unterstützung} ~~in der Stützung~~, also einfach ist doch klar. Aber jetzt konkrete Aktionen, die Initiative ging aus jeweils von den Gruppen, von den Einzelnen in diesen Gruppen und wurden diskutiert; und sicher, wenn bestimmte Aktionen von bestimmten Qualität, sagen wir mal jetzt in der Wirkung implizieren, also Reaktionen, die möglicherweise alle Gruppen treffen oder so, dann war es so, oder war es manchmal so auch, daß dann ab einem bestimmten Stadium, wo also jetzt die Diskussion in der Gruppe vom, zum Punkt kommt, wo also jetzt konkret wird, wo also das, sagen wir mal bevorsteht, die Aktion, daß da dann andere Gruppen informiert werden. Aber es war nicht die Regel oder es war nicht ein Muß, wollen wir mal so sagen. Es war funktional. Also ich könnte mir vorstellen natürlich von dem was ich weiß, daß ein Angriff jetzt hier gegen Stadtkommandanten in Berlin, also so eine Aktion von einigen, von erheblich größerem Format, als beispielsweise bei Lorenz gelaufen ist, jetzt hier. Also einfach mal um den Vergleich zu haben, für die Wirkung, die so was natürlich auslöst. Also es wäre also ganz ohne Zweifel wäre in Berlin, wären alliierten ^{Vorbehalt} ~~Verwaltungsrechte~~ in Kraft getreten und der Notstand ausgelöst worden sowieso und auch in der Bundesrepublik, wenn das gelungen wäre, die Aktion. Aber es ist doch klar, daß über so eine Aktion ab einem gewissen Stadium natürlich alle Gruppen das Notwendigste wissen müssen. Aber auch nicht notwendig natürlich wieder die Einzelheiten. Also was sie, nehme ich an, gehe ich von aus, war ich ja nicht immer dabei, aber es ist auch so, Stadtkommandanten ist schon vorher immer mal besprochen worden. Wenn Müller sich daran nicht recht erinnern will oder kann, ich weiß es nicht, also es war ja auch so, daß die Gruppe ursprünglich dem von Berlin ausging. Und Stadtkommandanten und amerikanische Präsenz ⁱⁿ ~~gründe~~ Westberlin, das war schon immer ein Thema, klar. Ich habe da noch in Erinnerung, daß mal, also einer der Stadtkommandanten, ein Franzose, ich kann das jetzt nicht mehr genau sagen, es ist wirklich eine ganz

Band 660/F1

blaße Erinnerung, soll, ich glaube, **Massu** oder so gewesen sein. Der Französische General in Algerien, war, glaube ich, 70 oder 71 oder so, also es war mal, wurde mal so andiskutiert kann man sagen. Aber wie das so ist, ich meine, es wurde damals nicht gezielt geplant. Also so eine Aktion von so einem Niveau klar, da muß ab einer bestimmten Situation die anderen Gruppen und sind wahrscheinlich auch informiert worden, also über das wesentliche, daß eine Aktion bevorsteht oder gemacht wird von Gruppen oder mehreren Gruppen auch, gegen, zum Ziel von so einem Format und daß dort Gefangene meinetwegen mit befreit werden. Das kann ich mir vorstellen. Aber, also die Regel war das nicht. Es wurden also, die Gruppen waren autonom.

RA. Dr. He.: Nicht die Regel.

Zg. Gra.: Aber das ist kein Widerspruch, weil die kollektive Strategie, die wird bestimmt und das ist natürlich nicht so eine Sache, die sich ändert von Tag zu Tag, also wir sind, das habe ich am Anfang entwickelt * einfach draufgekommen, daß es hier nur, Stadtguerilla hier nur laufen kann, eine Chance haben kann, nur richtig ist richtig ist gegen den Hauptfeind, also US-Imperialismus, der hier präsent ist und zwar ja hier in der Bundesrepublik die größte militärische Einrichtung außerhalb der USA unterhält. Also ich will mal eine Zahl nennen.....

V.: Ich glaube, Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, die Frage ist beantwortet, ganz klar. Bitte weitere Fragen zu stellen.

RA. Dr. He.: Ist Ihnen mal bekannt geworden, daß Müller schon bevor er zur RAF gekommen ist, gegenüber Polizisten von einer Schußwaffe Gebrauch gemacht hat?

Zg. Gra.: Ja, Müller habe ich gesagt, habe ich vorhin schon erwähnt, kam meiner Erinnerung nach im Juli, also im Zusammenhang mit Petra Schelm, mit der Ermordung von Petra Schelm, der dadurch ausgelösten Aktion der Polizei, des Staatsschutzes, gegen das SPK in Heidelberg zur RAF. Von daher hat er auch den Begriff, daß, was bewaffneter Kampf ist. Und also ich kenne Müller natürlich, klar, und nicht von Heidelberg, sondern dann in der RAF, aber

Band 660/F1

Es ist ja auch so, daß Schußwaffengebrauch, beispielsweise, wenn er erforderlich ^{ist} natürlich diskutiert wurde. Also es gibt wohl keinen Fall, wo da nicht alle dann ^{über} so ganz wesentliche, was da gelaufen ist, dann auch informiert wurden, oder sich da also....

RA. Dr. He.: Diese konkrete Frage.....

Zg. Gra.: Ja, also ich weiß, daß Müller, ich weiß zum Beispiel, aber das wird vielleicht hier nochmal verifiziert, daß Müller, bevor er zur RAF kam, also sehr stark so, na ja, Einzelaktionen, also unternommen hat. Aber immer, also in so einem Rahmen von so einem Zusammenhang, in dem er da war, also da immer so ein bißchen, na so ein ^{ist} populistische Tendenz oder so oder wie man das nennt oder, ne, das ist eigentlich, so was man sagen kann, so unkontrollierte Geschichten. Weil diese Kontrolle, der Begriff Kontrolle ist nämlich deswegen, das ist auch ein Punkt, daß Müller ja auch behauptet, also wir hätten Kontrolle haben wollen oder bestimmte Leute, Baader, Andreas und Gudrun, die wollten kontrollieren, also ob Schußwaffen, ob zurückgeschossen, ob Schießbefehl eingehalten wird oder überhaupt. Na mir fällt dazu auch echt nur ein, auch gerade jetzt im Zusammenhang mit Müller, ich will ja jetzt nicht Einzelheiten eingehen, es gibt, ich meine, das merkt man ja, sieht man ja, daß er also offenbar was gegen Kontrolle hatte. Oder konkret, einfach also Aktion machen wollte, einfach also Aktion wollte, einfach so. Das ist natürlich.....

V.: Gut, also Sie haben, Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, keine Antwort darauf bekommen, keine klare, ob es der Herr Zeuge etwas weiß, über Schußwaffengebrauch

Zg. Gra.: Ich kann es nicht...ich weiß es nicht.

RA. Dr. He.: Sie wissen es nicht?

Zg. Gra.: Nein.

RA. Dr. He.: Haben Sie am Hungerstreik teilgenommen?

Zg. Gra.: Aber ich weiß...Moment, ich weiß, daß Müller in verschiedenen anderen Situationen, außer der hier schon geschilderten, in Hamburg, also Schmid, also geschossen hat.

RA. Dr. He.: Hat Müller wegen seines Schußwaffengebrauchs, innerhalb der Gruppe, Auseinandersetzungen erlebt? Als Folge seines Schußwaffen.....seiner Art von Schußwaffen-

Band 660/F1

gebrauch?

Zg. Gra.: Sicher, also Auseinandersetzungen, sagte ich ja, gab es immer. Also was verstehen Sie unter Auseinandersetzung? Diskussion oder Sanktion? Oder Ärger?

RA. Dr. He.: Kritik, Kritik an seiner Art mit seiner Schußwaffe umzugehen.

Zg. Gra.: Also an der Schmid-Aktion, also was heißt hier Aktion, an der, an der Tatsache, daß er dort einen Bullen umgelegt hat, da haben wir kritisiert vor allem also, daß die sich da also so undiszipliniert oder also so, daß sie einfach das, na so praktisch da, nicht direkt provoziert haben, aber, also wir haben sie mal/gefragt dann in dem Zusammenhang, also Müller, was da eigentlich zu suchen war da, in dieser Gegend und so, weil es war also einfach klar, daß das ziemlich finster war da und daß da sowieso Haufen Polizei rumschwirrt nachts. Also so~~x~~ in dem Sinne haben wir es kritisiert. Also wir haben natürlich, wir haben ihn natürlich nicht kritisiert, daß er da geschossen hat, denn die Bullen waren ja auch bewaffnet und also, es sind aus mehreren Waffen, glaube ich, sogar geschossen worden, also ich war ja auch nicht dabei, ich habe das war eine Diskussion, die dann später lief. Also....

RA. Dr. He.: Haben Sie sich am Hungerstreik beteiligt?

Zg. Gra.: Ich mich, ja.

RA. Dr. He.: Haben Sie einen Hungerstreik abgebrochen?

Zg. Gra.: Ja.

RA. Dr. He.: Sind Sie deswegen, entweder von Gruppenmitgliedern oder von Rechtsanwälten, sind Sie von irgendjemand, des Abruchs wegen, gemäßregelt worden?

Zg. Gra.: ~~N~~ Ja, ne, womit denn? Also womit, wie gemäßregelt?

RA. Dr. He.: Etwa um in den Müller'schen Darstellungsweisen zu bleiben durch Entzug des Infos oder Beschränkung des Infos?

Zg. Gra.: Ne. Ja dazu will ich auch mal was sagen. Ich finde das auch richtig und werde dazu hier genau~~s~~ sagen, weil es ist klar, Hungerstreik. ~~s~~ Dazu muß ich erstmal was sagen zum Hungerstreik oder soll ich das jetzt erstmal konkret

Band 660/F1

beantworten. Moment mal. Also ich bin natürlich nicht bestraft worden oder was oder durch Entzug des Infos, das ist alles Dreck. Es hieß auch, ich hätte kein Geld mehr bekommen dann von den Gruppen, die mich finanziell unterstützen und es sei kein Geld mehr da und so, ja Sanktion. Und man hätte mich dann da wieder damit gezwungen wieder teilzunehmen. also ich habe abgebrochen und habe wieder angefangen. Und sagte ich auch gleich dazu, was ich da gemacht habe, das ist nichts anderes, als eine Flucht in der Aktion. Also in einer Aktion, so hatten wir den Hungerstreik bestimmt, als eine Aktion, in der ich abgehauen bin. Das ist vollkommen klar. Und da lief natürlich eine Kritik und auch eine Selbstkritik, natürlich entsprechend der Situation und der Bedeutung dieses Schritts, hart, aber vollkommen berechtigterweise, also die Kritik die kam, war ja einmal der Brief von Holger Meins, der ja im Spiegel veröffentlicht war und auch in verschiedenen anderen Publikationen, also zum Teil veröffentlicht war und dann, also in der er mich eindeutig aufforderte wieder anzufangen und hinterher das untersucht hat und das auf den Begriff gebracht hat. Und es wurde darauf verschiedentlich, glaube ich, behauptet, daß also dieser Brief hätte dann einen psychologischen Druck auf mich ausgeübt, Psycho-Terror und so weiter. Ich muß dazu, ich kann das nicht anders, ich muß dazu einfach was, zum Hungerstreik selbst sagen, weil das kann man nicht getrennt voneinander behandeln. Der Bestimmung, wie wir ihn bestimmt haben, na ja, seine Ziele und wieso überhaupt Hungerstreik, das war einfach die Tatsache, daß wir also, ich jetzt, bin ja zusammen mit Grundmann festgenommen worden, März 72, daß ich zum damaligen Zeitpunkt dreieinhalb Jahre isoliert war bereits. Als der Hungerstreik begann 14. 9. 74. Es war übrigens unser 3. kollektiver Hungerstreik. Die beiden anderen vorher waren jeweils abgebrochen nach ein paar Wochen, also einfach durch, weil sie auch zerschlagen versucht wurden, mit Wasserentzug und es war also der 3. Hungerstreik. Er richtete sich gegen Sonderbehandlung und Isolation. Wir waren von Anfang an isoliert,

Band 660/F1

als Gefangene aus der RAF. Wir haben, also ich kann das besonders sagen, ich, da ich ja ein paar Monate vor den anderen hier festgenommen wurde, wir haben da eine Zeit gebraucht, bis wir das überhaupt begriffen haben, was da eigentlich mit uns passiert, in der Isolation selbst, weil bei mir kommt auch hinzu, daß ich sehr schwer verletzt war und praktisch 2 Monate da in der Quarantäne, quarantäneähnlichen Bedingungen, in so einer Krankenabteilung, also die war eben so fingiert als Krankenzelle, also ich mich auch nicht bewegen konnte. Ich war also tatsächlich isoliert, sozial und isoliert auch in dem Sinne also wie man eben im Krankenhaus isoliert ist auch. Also ich hatte zum Beispiel 2 Monate, da war mein Gebiß vollkommen verklammert, ich konnte nicht sprechen, ich mußte mich durch den Schlauch ernähren 2 Monate, also es, ich war vollkommen gefesselt, kann man sagen. Und es fing schon eigentlich an, deswegen muß ich da schon anfangen, weil ich kann auch nur über mich jetzt da reden, konkret, weil es ist natürlich bei allen so gelaufen, aber in Einzelheiten, also die Situation der Hilflosigkeit und der, also der Unfähigkeit, also daß alle Bedingungen fehlen, um zu sich selbst wieder zu kommen, es war klar, ich stand da unter einem Schock, ich war aber bei vollem Bewußtsein, ich war da schwer verletzt, daß ich da, also da kamen zum Beispiel die Bullen ran, haben genau in der Situation mit Verhören angesetzt. Also sie haben buchstäblich mich verhört in der hilflosen Situation, also schon dort liegend am Tatort, also Fragen, wo sind die anderen, wie heißt du, wer bist du und während ich so langsam auflief da. Ich hatte Brustschuß, Kopfschuß und Armschuß. Und dann im Krankenhaus wurde ich eingeliefert, immer noch bei Bewußtsein, in die Intensivstation, da wurde dort versucht mich fingerabdruckmäßig unter der OP-Lampe zu behandeln und dann zwei Tage, also als ich aus der Narkose nach zwei Tagen aufwachte, wieder Bullen am Bett und dann also

Band 660/F1

der Hammer und Abschluß dann, daß sie meine Eltern reinführten und....also in dieser Situation, wo ich gar nicht, ich wußte nicht, was ist los und ich durfte auch nicht an einen Anwalt ran. Kam kein Anwalt. Es ist also auch eine Lüge, muß ich an dieser Stelle mal sagen, wir hätten also Mandate da zu Hauf schon im voraus immer geschrieben gehabt. Ich wollte damals den Rechtsanwalt Groenewold haben, bekam ihn nicht; und ein Pfleger, der mit uns zu sympathisieren schien, hat das einfach gemacht. Der hat sich sozusagen ein Herz genommen und hat dann mir die Vollmacht ~~T~~ transportiert. Hat mir das gegeben und ~~er~~ ist dann später gefeuert worden. Es war einfach ein Student, der dort Nachtwache machte und das sah. Das Krankenhaus war belagert von Polizei. Das war also wirklich der dichteste Begriff von Isolation, den man eigentlich schon überhaupt haben kann. Also, weil es auch sichtbar lief. Das Krankenzimmer draußen, es war eine Mauer von Bullen. Sie schoben meine Eltern rein ans Bett und zwar nicht zum Zweck des Wiedersehens oder so, sondern um mich zu identifizieren. Drei Sätze, ich erkannte meine Eltern, sie mich, ah ha. Das war der Anfang und ich wurde dann geschoben, nach 4 Tagen, in Blitzaktion vom Staatsschutz, in eine Zelle vom Untersuchungsgefängnis.

BA. Dr. Wunder verlässt um
12.21 Uhr den Sitzungssaal.

Normale Haftzelle, vollkommen unhygienisch. Offenes Klo, ein Fenster, wo dauernd Sand und al~~so~~ Flugsand reinkam, vollkommen verdreckt, so also wirklich wie diese alten Knäste noch sind und draußen hing lediglich ein Pappschild dran: Bestand des Zentralkrankenhauses. Dort wurde ich isoliert. Dann, also was wir nur als Lichtfolter bezeichnen können. Dauerlicht tags und nachts. Angeblich zu meiner eigenen Sicherheit, Selbstgefährdung und so ein Dreck. Und ich konnte mich nicht bewegen, ich war also angewiesen, auf das dürftige Hilfspersonal und Kalfaktoren und es ging also 2 Monate. Und ich kann jetzt sogar sagen, ich habe damals noch nicht so diesen Begriff davon gehabt, weil ich hatte keine, ich ~~k~~ hatte keine

Band 660/F1

sozialen Kontakte. Ich konnte nicht mit einem Anwalt reden, konnte ja auch wegen meinem Mund nicht reden. Es war also finster, ich war da und deswegen war ich, ich habe alles drangesetzt, daß ich da rauskam. Und ich kam nach 2 Monaten raus und kam a-ber nicht raus jetzt in eine normale Haftsituation, sondern wurde nur 5 Zellen weitergelegt, in eine normale Zelle, also dort auf der Sicherungsstation. Doppelgitter, links, rechts, oben, unten leer, nichts. Halbe Stunde Hofgang gefesselt auch noch. Ich meine die Wunde ging andauernd wieder auf, weil ich immer auf dem Rücken gehen mußte, also es war ganz eindeutig, sie wollten mich fertig machen. Ich habe so langsam das gemerkt, ich habe dann bei Besuchen, ich bekam dann Besuch von Angehörigen und zwar das BKA war dabei und sie versuchten dann eine Situation ~~zu~~ zu provozieren, also ⁱⁿ der mir mein Vater Vorwürfe machte und umgekehrt und ich habe den Besuch abgebrochen. Er hatte eindeutig ein Verhörcharakter. Und das hat es bis heute. Sämtliche Besuche und da es auf Angehörige beschränkt, werden überwacht vom Bundeskriminalamt, beziehungsweise vom LKA, also vom Staatsschutz. Das war die Situation, also Einzelhofgang, Einzelbad, wie das ja bekannt ist, seit März 72. Und es ist im wesentlichen bis heute so. Es ist also seit, den letzten anderthalb ~~1~~ Jahren lediglich modifiziert, Isolation zu dritt. Das waren meine ersten Erfahrungen am Anfang und ich fing dann an, ja wir fingen dann so an, es kamen, zwei neue Leute wurden verhaftet, die die schon verhaftet waren in Berlin, hatten ja ^{ähnliche} ~~eh nicht~~ Haftbedingungen und es stellte sich also raus, daß das überall das gleiche ist, die gleichen Erfahrungen im wesentlichen und es kam also, es war einfach nicht zu übersehen, daß dahinter eine Strategie und ein ganz präzises Ziel in der Absicht stand. Und wir kamen dann auch darauf, ziemlich schnell, durch so, na ja die Entscheidungsstrukturen, es gibt da so Haftbeschlüsse von Richtern und es zeigte sich sehr schnell BGH und Bundesanwaltschaft, als diese zentrale Instanz. Im Zusammenhang natürlich mit dem Bundeskriminalamt und auch den einzelnen Haftanstalten, also es gab extra Sicherheitsdelegierte in den Haftanstalten

Band 660/F1

- stalten, ~~also~~ es gab, was wir in Zweibrücken jetzt festgestellt haben, es gibt Kontrollbücher extra nur für mich, Jünschke, für Grundmann. In die tagtäglich eingetragen wird, alles. Ob ich nun nachts 1 Stunde länger schlafe oder was oder mit meiner Schreibmaschine tippe. Das hat der Anstaltsdirektor selbst zugegeben.
- V.: Ich glaube, Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, Sie hatten sich erkundigt, nach den Gründen.....
- Zg. Gra.: Ich schildere jetzt die äußeren Bedingungen der Isolation.....
- V.: Herr Zeuge, ich möchte Sie auffordern, daß Sie ~~x~~ zum Thema zurückkehren.
- Zg. Gra.: Also wir haben klar rausgekriegt, daß es ein Vernichtungsprozeß ist, in dem wir sind...
- V./ Sie können das darstellen, daß das Ihr Motiv gewesen ist, wir brauchen jetzt nicht in allen Einzelheiten Dinge,
- Zg. Gra.: Ich rede doch nicht von Motiven.....reden wir vielleicht mal von Toten.
- V.: Die Frage ist gewesen, Herr Zeuge, was Sie veranlaßt hat abzubrechen und wieder aufzunehmen, was Ihre Motive dafür gewesen sind und diese Frage können Sie beantworten.
- RA. Dr. He.: Das war die Ausgangsfrage. Nur hat sich die Frage ^{stellung} erweitert, wie kam es zum Hungerstreik. Also Ziele, Anlaß, Ziel, Funktion des Hungerstreiks.
- V.: Da ist ja nichts ~~g~~ dagegen zu sagen, die Frage kann gestellt werden.
- RA. Dr. He.: Eben, das meine ich auch.
- Zg. Gra.: Ja, wir haben also kurz und gut rausgekriegt, daß das ein Vernichtungsprozeß ist, in dem wir drinne sind und daß er gezielt eingesetzt wird und daß sein, daß der Zweck, also man kann es wirklich mit einem Satz sagen, es ist der Griff nach dem Gehirn. Also es ist oder so auch, das ist dasselbe, es ist genauso klar. Es ist der Versuch der Pathologisierung von revolutionärer Politik. Und vollends dann natürlich klar, als deutlich

Band 660/F1

wurde, daß einzelne und also gezielt und merkwürdigerweise immer Frauen dann also in totale Isolation, also in den toten Trakt gesteckt wurden. Also ganze Gebäude in der Anstalt, die also vollkommen leer waren. Stille Trakt, tote Trakt. Ulrike 8 Monate und vorher auch schon Astrid und daran zeigte sich ja auch schon am deutlichsten, Astrid mußte entlassen werden. Also das muß man sich mal vorstellen, was das, für den Staatsschutz, also es beweist einfach was das eigentlich war. Die war im Prozeß.....

BA. Dr. Wunder erscheint ~~um~~ wieder um
12.27 Uhr im Sitzungssaal.

V.: Ich möchte Sie bitten, Herr Zeuge, daß Sie hier nicht
.....Sie sollen.....

Zg. Gra.: Ja im Prozeß.....die Wirkung von.....8 Monaten
Isolation.....

V.:Augenblick, Sie sollen über Ihr Wissen berichten,
das was Sie jetzt im Augenblick tun, ist, daß Sie argu-
mentieren. Sie sind hier nicht dazu da, Reden zu halten
und Argumente vorzubringen, sondern Ihr Wissen kundzu-
tun.

Zg. Gra.:.....nach meinen Motiven....

V.: Ja und Sie haben im Augenblick jetzt auf den Fall Proll
abgehoben und daran Argumente geknüpft

Zg. Gra.: Das ist kein Fall....

V.:daraufhin, daß Sie Ihr Wissen zu berichten haben
als Zeuge. Wir wollen von Ihnen keine größeren Vorträge
über Ihre Mutmaßungen haben.

Zg. Gra.: Was heißt denn hier Mutmaßungen, sagen Sie, spinnen
Sie.....

V.: Fahren Sie jetzt bitte bei der.....

Zg. Gra.:das müssen Sie auch gerade von Mutmaßungen
reden. Wo Sie auch hier zwei Gefangene, zwei tote Ge-
fangene auf dem Gewissen haben. Sie haben ja gar keins,
~~Entschuldigung.~~

V.: Ach, Herr Grashoff, wissen Sie, mit solchen Dummheiten
setze ich mich nicht auseinander. Bitte fahren Sie fort.

Band 660/F1

- RA. Dr. He.: Das wissen Sie also, daß Frau Proll nach dieser Haftsituation als haftunfähig entlassen werden mußte?
- Zg. Gra.: Also es gab ja auch eine Kommunikation dann später, deswegen weiß ich auch von ihrer Situation. Und zwar ist das so gewesen, daß ich ihr schreiben konnte. Das war eben die einzige Ausnahme bei uns in Hamburg an Anfang. Wir durften unbeschränkt Briefwechsel führen. Es war also nicht eingeschränkt, aber natürlich erkennt man, nur zu dem Zweck, um Informationen rauszukriegen. Also vor allen Dingen Schriftwechsel zwischen Gefangenen aus der RAF. Es wurden Briefe von mir an Ali Jansen wurden beschlagnahmt, zum Beweismittel, daß er Mitglied der RAF sei und so. Na gut, ich hatte eine Korrespondenz mit Astrid. Sie saß damals in Köln und daran eigentlich habe ich erst gemerkt, was da los ist. Also meine und Ihre Situation überhaupt erst begriffen, weil, also ich habe sie da überhaupt nicht wiedererkannt, in der Korrespondenz. Sie war also in der Phase, in der Situation, wo sie dauernd, man kann sagen Drogenabhängig war, auf Valium und anderes schweres Zeug angewiesen war. Sie hatten ihr zu dem Zeitpunkt damals ein Therapeuten extra abgestellt, der sie also unterweisen sollte, in also na, also Sensitivtraining oder also diese, um die vegetativen Geschichten, die da eben dauernd waren, also um das eben zu unterdrücken. Also diese schweininische Methode da. Sich selbst zu kurieren im Loch in der Zelle, im Trakt und in ihren Briefen, es war also, na ich würde mal sagen, schon ziemlich durchgehalten, also anders konnte ich das nicht, und ich konnte es nicht begreifen und ich habe, darüber bin ich auch ich selber gestört. Na gut, wir haben dann die ersten Hungerstreiks gemacht, nachdem wir da gesehen haben, was dahintersteckt und es war einfach auch eine existenzielle Entscheidung für jeden Einzelnen, da jetzt gegen die Wirkung der Isolation zu kämpfen, das heißt, also um sein eigenes Bewußtsein zu kämpfen, die Identität.

Ende des Bandes 660.

Band 661/Ko

Zg. Gra.: Identität ist für mich, ist für uns... Also Identität ist einfach, daß ich weiß, wer ich bin, wo komm ich her, was hab ich gemacht und was will ich. Was einfach verloren geht, durch die ganz gezielten und das ist ja auch eine Tatsache... Wie können Sie denn dann da sagen, das sind nicht hier meine Wertungen oder was. Isolation als Mittel, als Folter ist einfach eine wissenschaftlich konzipierte Geschichte. Da geht überhaupt nichts dran vorbei. Und sie ist entwickelt worden und ich könnte hier lange Listen, und Sie kennen das auch genau, Sie wissen das, das ist Ihnen gebracht worden. Also das ist ja auch nicht neu und ich mein, der letzte Stand, ist doch einfach klar, was jetzt hier, naja, der Schah vom Iran jetzt neulich erklärt hat hier, ich glaub, in der Frankfurter Rundschau war es vor 14 Tagen. Er hat also die Behauptung, im Iran würde gefoltert, hat er zurückgewiesen....

V.: Ja, also der Schah vom Iran hat gesagt... Seine Äußerungen interessieren nicht...

Zg. Gra.: ...wir sind inzwischen umgestiegen....

V.: Ich entziehe Ihnen jetzt hier wegen Weiterungen das Wort. Bitte weitere Fragen, Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann. Wenn Sie Fragen haben und beantwortet wissen sollen, müssen Sie natürlich auch versuchen, daß Sie die Antworten so kanalisieren, daß hier der Zeuge nicht ständig abschweift. Sonst muß ich Ihnen das Wort entziehen. Bitte weitere Fragen zu stellen.

RA. Dr.He.: Ja, Verzeihung, wollen Sie mir das Wort entziehen?

V.: Ich habe gesagt, hier die Ausführungen über Schah und von Persien usw. und sofort, werden nicht zugelassen. Soweit ist das Wort entzogen. Jetzt können Sie weitere Fragen stellen.

RA. Dr.He.: Also soweit waren wir in etwa: Der Hungerstreik als Reaktion auf Haftbedingungen. Habe ich das richtig verstanden?

Zg. Gra.: Also wir befanden uns, so haben wir das analysiert, so war es auch bestimmt. Wir befanden uns also dort isoliert in der totalen Defensive, entwaffnet, isoliert. Und der Hungerstreik als einzige Waffe von Gefangenen, als legales Mittel, ja auch ein traditionelles Mittel, kollektiver Hungerstreik in der äußersten Defensive, als äußerste Offensive, natürlich gegen diesen Vernichtungsprozeß. Gegen diesen

Band 661/Ko

Vernichtungsprozeß, gegen, also konkret gegen diese Haftbedingungen. Mit dem Ziel Gleichbehandlung, Aufhebung der Isolation, Abschaffung der Sonderbehandlung. Und es war im September 74, so, wir waren uns darüber im klaren, daß die Folgen und die Auswirkungen der Isolation, also weitgehend auch irreversibel sind. Das ist ja dann auch rausgekommen eindeutig durch die Gutachten, hier und auch in Kaiserslautern, auch in Hamburg. Also es war einfach für uns eine existenzielle Entscheidung und so haben wir das bestimmt. Und wir haben das diskutiert. Wir haben den Hungerstreik kollektiv vorbereitet, diskutiert und natürlich wie alle Aktionen, wir haben den Hungerstreik als Aktion, als ein Gefecht bestimmt. Wir haben also entsprechend über seine Wirkung nachgedacht, über seine möglichen. Und na klar, es war also auch klar, daß es jetzt eine Reaktion auslösen würde. Was ja dann auch eintrat. Und jetzt muß man aber sehen, man ist also isoliert, dreieinhalb Jahre und jetzt hungert man. Daß das natürlich, naja, was heißt hier Spaß bringen, darum geht es nicht. Also daß das noch zusätzliche Probleme mit sich bringt, ist ja wohl klar. Also nach 4, 5, 6 Wochen lang, dann geht es ja erst los und ich kannte das. Ich hatte ja den ersten Hungerstreik gemacht, den zweiten und ich wollte den dritten Hungerstreik auch, wie alle anderen. Ich hab, wir haben das diskutiert. Es war also mein Kampf dort, mein Gefecht, meine Aktion. Also nicht nur Meins, also ich war da drin einfach identisch. Das war meine Identität. Ja, ich kann eigentlich nur sagen, ich hab das nicht, also das Bewußtsein was ich davon hatte, es war eben nicht so stark, wie es hätte sein sollen oder wie ich vor mir annahm. Das heißt, ich hab dann, es war also wirklich am Anfang ein Flip, ich hab aufgehört. Nicht weil ich plötzlich die Politik der RAF oder diesen Hungerstreik, seine Ziele jetzt nicht mehr wollte oder plötzlich auf eine neue Einsicht gestoßen wäre oder was. Es war einfach, ich bin da weggelaufen. Das ist ganz klar, das ist das, ich bin weggelaufen, weil ich die Dimensionen nicht voll da mir angeeignet hatte, in dieser Sache. Es war mein Entschluß. Und was das jetzt implizierte, war mir aber auch sofort klar. Also es war mir klar,

Band 661/Ko

bevor ich schon die Kritiken bekam. Bloß war wahrscheinlich nicht klar, in der ganzen Weite. Also ich hab zunächst mal diese, was dann sofort kam, nachdem ich aufgehört hatte, war, ich hab es zunächst mal nur als meine eigene Niederlage empfunden. Also nur als meine eigene Niederlage, ja. Und hab es dann aber wieder auch gleichzeitig, also ich hab mich zu lange daran festgehalten..., sozusagen mich selbst..

V.: Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, Ihre Frage ist ja jetzt wohl in der Richtung beantwortet, die Darstellung des Herrn Zeugen, was ihn im einzelnen bewogen hat, sind wohl nicht Gegenstand Ihrer Frage gewesen.

Zg.Gra.: Wieso denn nicht. Ich bestehe darauf, daß ich jetzt genau an dieser Stelle hier rede, wenn ich überhaupt rede.

V.: Herr Wackernagel, ich darf übrigens darauf hinweisen, ich bemerke, daß Sie das Mikrofon, obwohl ich Ihnen keine Zustimmung gegeben habe, meine Ausführung aufzunehmen, weiterhin laufen lassen. Ich möchte nachher das gesamte Band....

Herr Wackernagel: Ich habe es immer ausgemacht.

V.: ... Ist immer aus, wenn ich spreche. Ich möchte nachher, daß es kontrolliert wird. Ich bin nicht damit einverstanden, daß ich auf ein Zusatzgerät aufgenommen werde. Jetzt bitteschön, Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, Sie hatten noch eine Frage.

RA.Dr.H.: Hat Rechtsanwalt Croissant versucht, Sie zur Fortsetzung des Hungerstreiks zu bewegen, zu....

Zg.Gra.: Nein. Das ist doch lächerlich. Kein Anwalt kann irgend jemand zu was bewegen. Kein Anwalt ist jemals ein Mitglied gewesen der RAF oder hat Weisungen gegeben, oder vermittelt. Das ist doch alles Dreck. Also ich habe aufgehört und ich habe wieder angefangen. Eigentlich ist ja auch dazu mehr nicht zu sagen. Also ich will das, ich will das auch hier erklären, weil es auch wichtig ist.

V.: Nein, dazu haben Sie jetzt keine.... Sie haben die Frage gehört, weitere Fragen.

RA.Dr.H.: Das ist schon meine Frage. Warum haben Sie denn wieder angefangen?

V.: Ihre Frage lautete eben, ob Herr Rechtsanwalt Croissant ihn bestimmt habe, fortzufahren. Und er hat gesagt nein. Wenn Sie jetzt weitere Fragen haben, bitte....

RA.Dr.H.: Warum haben Sie denn wieder begonnen mit dem Hunger-

Band 661/Ko

streik. Warum haben Sie den Hungerstreik fortgesetzt, dann nach Abbruch?

Zg.Gra.: Warum ich wieder angefangen hab?

RA.Dr.H.: Ja.

Zg.Gra.: Das war eigentlich selbstverständlich. Es war bloß, daß ich es nicht sofort gebracht habe. Es kam dann also, ich muß auch einfach sagen, daß dieser Abbruch, diese Flucht ist natürlich in der Hauptsache eine Wirkung der Isolation gewesen. Also es ist vollkommen undenkbar, daß ich draußen so etwas gebracht hätte. Also draußen im direkten Kontakt mit Menschen. Wir waren ja alle damals einzeln isoliert. Es war ja in Zweibrücken immer noch diese Situation, auch im September. Also dreieinhalb Jahre total isoliert, einzeln. Es ist also in der Hauptsache natürlich schon.... aber es ist überhaupt keine Entschuldigung. Das ist jetzt der Punkt, auf das ich mich zurückziehen kann.....

V.: Ja Sie sind gefragt, warum Sie wieder fortgesetzt haben, Herr Grasshof?

Zg.Gra.: Naja, das habe ich eben erkannt, verdammt noch mal. Es ging da wirklich um eine existenzielle Entscheidung, verstehen Sie das?

RA.Dr.H.: War es Ihre völlig freie, eigene Entscheidung?

Zg.Gra.: Ja sicher, weil ich natürlich, ich hab doch gesagt, ich hatte überhaupt keinen Anlaß zu zweifeln an der Richtigkeit dieser Politik. Ich sah aber, oder bildete mir jetzt ein, das zu sehen und das zu behandeln war dasselbe. Ich brach also ab und hielt mich da dran fest. Also ich könnte das nicht mehr oder jetzt bin ich also im Arsch oder so, das war aber Dreck, weil die Gruppe da war. Natürlich hat die Gruppe gesagt, hör mal, fang wieder an. Also Jimmy, also Holger hat mir geschrieben, "hast du dir in die Hosen geschissen, wasch sie dir", ja. Und das ist doch ein Ausdruck, also dieser Brief ist wirklich ein unheimlich starker Ausdruck. Das war die Gruppe, die an mich schrieb, nicht nur Holger. Also Holger hat damals zehn Tage vor seinem Tod wirklich die Meinung, und nicht nur die Meinung, sondern hat die Gruppe da in dem Brief natürlich verkörpert, wie jeder. Aber des-

Band 661/Ko

wegen ist der Brief auch veröffentlicht worden. Und ich will nur sagen, der Brief wurde veröffentlicht, bevor ich wieder anfang, noch in dieser Phase, wo ich da am schlingern war. Dieser Brief, der hat mir natürlich ungeheuer geholfen. Also ich hab mich da nicht jetzt da vor den Kopf geknallt gefühlt oder so. Es stand ja sogar im Spiegel: „an Grasshof.“

V.: Gut, also es ist beantwortet aus freien Stücken ohne

Zg.Gra.: Nicht aus freien Stücken, sondern angesichts der Situation und der Entschlossenheit der Bundesanwaltschaft uns zu vernichten. Was heißt hier aus freien Stücken?

V.: Jedenfalls nicht aufgrund von Intervention von Herrn Rechtsanwalt Dr. Croissant.

Zg.Gra.:und der Unmöglichkeit von anderen Waffen, ganz einfach. Es gab nur die Alternative; zu kämpfen oder kaputt zu gehen. Oder eben hier dann umgedreht zu werden als Hülse, wie Müller.

V.: Weitere Fragen, Herr Rechtsanwalt.....

Zg.Gra.: Moment, es gibt noch ein Aspèkt, weil behauptet wird, Croissant sei dann sofort gekommen und hätte mich bequatscht. Das ist falsch. Ich selbst habe darum gebeten, daß Croissant kommen möge und er ist dann auch sofort gekommen. Croissant war damals mein Anwalt. Weil ich ihm natürlich das mitteilen wollte, daß ich aufgehört hab. Weil ich das für wichtig hielt als Information für ihn und auch für die anderen. Und Croissant hat lediglich bei mir gesagt, also ich kam dann da rein, und er hat mich ja gekannt von drei Jahren vorher und hatte ein Bild da von mir und sagt, Mensch du bist ja ein ganz anderer, was ist denn los. Also er hat mich sogar auf den Dreh gebracht, mit dem er vielleicht, ich weiß nicht, mir helfen wollte oder so, hat gesagt, haben die dir vielleicht ~~Drogen~~ ^{Drogen} ~~Drogen~~ reingetan oder was. Du bist ja vollkommen, ich kenn dich ja gar nicht so. Und das wars. Also was heißt, Croissant würde mich da erpresst haben, das ist ja lächerlich. Ich selbst hab gesagt, er soll herkommen. Und ich hab dann angefangen, weil das Kollektiv mich gebraucht hat auch, ja. Also ich hab dann erst begriffen, also ich hab da eine Presche geschlagen, bin da abgehauen, praktisch in dem Gefecht von der Stellung da, und dann wurde Holger ja ermordet. Es war also alles in dieser Situation. Ich hatte aufgehört, Holger wurde

Band 661/Ko

ermordet, der Brief erschien. Und dann kam auch noch dazu, daß das BKA, und das ist nun mal wesentlich, versucht hat, mich genau in der Situation zu knacken, aber sich verspekuliert hatte, weil ich schon inzwischen wieder angefangen hatte. Und das ist ja wesentlich auch für Müller. Darüber will ich auch noch was reden gleich. Ich hab also nicht aus freien Stücken, sondern ich habe freiwillig angefangen und zwar weil das Kollektiv, weil das immer so war, also niemanden bestraft.....

V.: Ja. Die Frage ist jetzt genügend beantwortet. Der Herr Zeuge beleuchtet⁺⁺⁺ das wieder, denselben Kern von verschiedenen Seiten. Die Frage ist genügend beantwortet. Ich bitte, weitere Fragen zu stellen.

RA.Dr.H.: Wissen Sie, wie es dem BKA, so wie Sie sich eben ausdrückten, gelungen ist, den Zeugen Müller zu knacken?

Zg.Gra.: Ich glaub, ich hab da eine Vorstellung davon, weil....

V.: Haben Sie Wissen. Vorstellungen sind uns nicht genügend. Wir wollen wissen, ob Sie eigene Kenntnisse darüber haben.

Zg.Gra.: Ja, ich bin mir da sicher. Ich bin gewiß und zwar deswegen, weil Müller auch damals aufgehört hat, kurz nach mir, glaube ich. Und das ist natürlich jetzt ein Zustand, wie ich ihn eben geschildert hab, indem natürlich, wo man alleine ist.....

V.: Es zeigt sich, daß der Herr Zeuge aus seinem Zustand Rückschlüsse zieht.....

Zg.Gra.: Nein, hören Sie doch mal hin.....

V.: ... und keine eigene Kenntnis hat. Ich lasse die Frage nicht zu.....

Zg.Gra.:das ist nämlich nicht aktenkundig geworden.

V.:Der Herr Zeuge ist nicht das geeignete Beweismittel, so eine Antwort zu geben.

Zg.Gra.: Ja, dann stellen Sie die Frage anders. Vielleicht kann ich auch mal selbständig was sagen dazu.

V.: Nein, Herr Grashof, wir müssen uns jetzt bemühen, das ist auch die Aufgabe des Vorsitzenden, daß eine Aussage nicht ausufert. Sie neigen dazu, etwas auszufern. Offenbar hat der Herr Zeuge kein Wissen, wie das „knacken“, wie Sie es bezeichnet haben, geschehen ist.

Zg.Gra.: Ich bin kein Herr Zeuge, verdammt noch mal.

+++ Zg.Gra.: Sie haben gesagt, komm ran oder komm nicht ran.

Band 661/Ko

- V.: Wenn Sie das wissen, dann können Sie es darstellen. Wenn Sie aber bloß aus Ihren Verhältnissen Rückschlüsse ziehen....
- Zg.Gra.: Ich hab damals, mit Müller zusammen haben wir damals natürlich zusammen gekämpft. Das ist doch klar. Wir haben eine gemeinsame Geschichte.....
- V.: Wenn Sie ein Wissen haben, dann sagen Sie, woher Sie das Wissen haben, dann dürfen Sie da zu diesem Punkte aussagen.
- Zg.Gra.: Ja, vom Bundeskriminalamt. Lassen Sie mich doch ausreden, von Herrn Klaus, der ist Ihnen ja vielleicht ein Begriff.
- RA.Dr.H.: Ja, der ist hier ein Begriff.
- Zg.Gra.: Eben. Und Herr Klaus tauchte also bei mir auf, erstmals und letztmals, genau in der Situation. Ich habe es jetzt nicht hier, blöderweise, weil ich es nicht finden konnte, in den ganzen Akten da, weil ich die momentan nicht hatte. Aber es läßt sich ohne weiteres nachprüfen. Es ist also so, daher kommt nämlich.. , aus dieser Küche kommen die Geschichten. Grashof hängt durch, er kriegt kein Geld usw. er wird fallengelassen. Es gibt ein Fernschreiben des Landeskriminalamts und zwar hatten die da natürlich einen eigenen Dienst jetzt errichtet, um den Hungerstreik zu beobachten und abzuschicken. Ein Fernschreiben des LKA ans BKA, Grashof, steht da, hat aufgehört, Grashof kriegt kein Geld, Grashof erweckt den Eindruck oder was, von ähnlichen, er wird fallengelassen. Ein Herantreten an ihn, zwecks Vernehmung, scheint angebracht. Ich glaub, so war präzis der Ausdruck. Das haben wir aber erst später gefunden in den Akten. Sache war, ich hatte aufgehört, hatte wieder angefangen und die anderen beiden, Wolfgang Grundmann und Klaus Jünschke waren in Mainz.-Ich war in dem Moment alleine in Zweibrücken.-Hatten wieder angefangen. Kam plötzlich abends ein Beamter und sagt, hier ist jemand von der Polizei, der will sich mal mit Ihnen unterhalten. Ich sagte, wieso, was. Ich sag, ist nichts. Kommt er da, schiebt sich rein, Sie werden ihn ja kennen, Klaus vom BKA. Kommt rein, sagt, Guten Tag, ich bin der Herr Klaus von BKA, sie werden mich ja auch kennen. Ich sag ja, ich kenn Sie aus den Akten. Sie sind der, der hier die Psychogramme entwirft. Der, der sich hier mit dem Schriftverkehr usw. befaßt. Also ^{der} alle schriftlichen Unterlagen auswertet. Sie sind der, das habe ich ihm damals gesagt, sie sind der, der

Band 661/Ko

also hier Zuordnungen vornimmt. Der Ulrike als Kopf und Andreas als Motor und Gudrun als die Seele usw. charakterisiert. Genau diese Schweinebegriffe, sind ja operative Begriffe, wie man inzwischen weiß, Kopf, Motor, Herz, Seele und so. Das war Klaus. Kommt rein, freudestrahlend und sagt, kennen sie das, und wedelt mir da mit was vor der Nase. Ich sag, wieso? Ich kenn gar nichts, was wollen Sie? Ja, das ist doch von Ihnen. Zeigt mir das aber nicht, ist irgend etwas Getipptes. Ja, sagt er, wissen sie, wir wissen ja Bescheid. Wir suchen hier nämlich einen Brief von Andreas Baader. Ich sag, was für ein Brief. Ja sie wissen schon. Ich sag ne. Ja, wenn sie ihn nicht freiwillig rausgeben, dann müssen wir mal die Zelle durchsuchen. Ich sag, haben sie einen Durchsuchungsbefehl. Brauchen wir nicht, sagt er, das kennen sie ja. Gut, er hat die Zelle durchsucht, zusammen mit einem anderen... Achso, er versuchte am Anfang sich ja einzuführen mit einem Gespräch führen wollen. Und jetzt kam er also mit dem Brief plötzlich, als das nicht klappte. Und ich sagte, ich würde da aber dabei sein, ich bestehe da drauf. Und nun fing er also an da die Zellendurchsuchung vorzunehmen, die also im Wesentlichen der Versuch war, mich anzuquatschen. Also er hat die Durchsuchung.....

V.: Kommen Sie jetzt endlich zur Beantwortung der Frage. Ich lasse diese Art der Darstellung nicht weiter zu. Herr Rechtsanwalt, Ihre Frage ging dahin, ob der Herr Zeuge

Zg.Gra.: Ich will das jetzt hier mal darstellen.....

V.: ...ob der Zeuge wisse, wie das Bundeskriminalamt, wie Sie sich auszudrücken beliebten, den Herrn Müller geknackt habe. Und bis jetzt habe ich noch keinen Zusammenhang bei der Antwort zu dieser Frage gesehen. Wenn Sie jetzt nicht zur Beantwortung kommen, dann lasse ich die Antwort nicht weiter zu.

RA.Dr.H.: Also fangen wir von vorne an. Wie hat das Bundeskriminalamt versucht, Sie zu knacken?

Zg.Gra.: Eben, indem sie mir den Bullen Klaus, diesen sehr ~~blasierten~~ Typen auf die Zelle schickt, in dieser sehr speziellen Situation, von der sie eben fälschlicherweise annahm, daß sie noch anhält, Sache ist, was sie eben nicht wußten, war, daß ich wieder angefangen hatte. Also Klaus kam

Band 661/Ko

noch rein und war im ersten Moment noch in der Meinung, ich würde am füttern sein und so. Und hätte mich also jetzt von der Gruppe praktisch also damit getrennt, bzw. rausgeflogen und so. Würde also in der Luft schweben. Aber ich hatte mein Bewußtsein schon wieder erobert, war am Hungerstreik, hab teilgenommen und alles. Kommt der rein, so, jetzt konnte ich natürlich nichts dagegen machen. Er wollte einerseits angeblich durchsuchen, andererseits, ich wollte dabei sein, weil ich sehen will, bin ich dabei geblieben. Das war aber der Trick. Er hat zwei Stunden nur so rumgewühlt, ja. Hat hier mal was angehoben und da, unter meinem Bett buchstäblich, und hat also versucht, so eine Beziehung herzustellen. Also ich kann Ihnen das mal so schildern. Das ist ja ein sehr hochgestellter Beamter. Macht den Schrank auf, guckt rein und sagt zu seinem Kollegen, ja guck mal hier, das ist ja wie bei Preußens und so. Naja, wenigstens einer, der Ordnung hält und so. Solche Sprüche. Dann guckt er mich an und sagt, ja du armer Junge, Holger Meins, ja, vielleicht hättest es du ^u sein sollen, weiß du das. Dann sagt er, ich kenn übrigens Holger. Ich kenn seine Familie gut, sagt er. Ich komm ja auch aus Hamburg und so. Er hatte so einen norddeutschen Akzent. Er ist so ein typischer Vaterbulle, also 45, 50 Jahre, blond, blau, so ein Hans-Albers-Typ. Naja, und duzt mich und solche Geschichten. Und ich sag, hören Sie mal und so, ich hab sehr einsilbig immer nur geantwortet. Ich denk, was will denn der. Und quatscht mich da zwei Stunden voll mit solchen Geschichten. Also im Wesentlichen behauptet er implizit, wir, also einer der Gruppe hätte bestimmt, daß Holger stirbt und ich sei ja gut, und sei ja schlau und sei ja auch mutig, weil ich das durchschaut hätte und so. Vielleicht hätte es ja dich treffen sollen, sagt er zu mir. Dann fängt er an, mir so schmackhaft zu machen eine Entwicklung wie Mahler. Das sei ja keineswegs so, wenn man sich von der Gruppe trenne, daß man dann gleich unpolitisch und Verräter, siehe Mahler, und findest du das nicht und so. Also immer du, na. Der andere Beamte hat nie etwas gesagt. Der war immer dabei und wühlte in den Papieren. Und dann sagte er und guckte mich an so mit stahlblauen Blicken in die Augen, und so sagt er zu mir, ich weiß ja, ich hab ja auch mit deinem

Band 661/Ko

Vater gesprochen. Ich weiß nicht, also es kann sein, daß er meinen Vater einmal angesprochen hat. Es sind mehrmals Bullen bei uns gewesen. Meine Mutter schmeißt sie immer raus. Mein Vater hat mich mal identifiziert. Sie versuchen, also auf jeden Fall versuchen sie es immer auch über die Familien zu kommen. Sagt er zu mir, ich weiß ja, wie das ist, lange Haare früher tragen und Ärger im Haus. Das kenn ich ja, ich hab ja auch einen Sohn. Also auf die Tour. Deswegen bin ich also zur Guerilla gegangen, weil ich früher keine langen Haare... Nagut, fing er also an, guckt mich an, sagt er, du, ich weiß ja, du bist ja kein Mörder. Das ist so ein Satz, da komm ich jetzt drauf, den er eigentlich nur von Müller haben kann, denn woher will er das sonst wissen. Oder es ist ein Deal. Denn ich bin des zweifachen Mordes z.B. beschuldigt. Guckt er mich an und sagt, ich weiß ja, du bist kein Mörder. Und ich sag, also jetzt ist aber Schluß und so und hauen sie endlich ab. Ja, moment, wir sind noch nicht fertig. Das hat also BKA, Klaus, gesagt. Und dann...., er hat natürlich Müller nicht namentlich erwähnt, das ist vollkommen klar. Und weil ich nun auch noch nicht genau wußte, hat Müller jetzt angefangen oder wieder aufgehört oder so. Aber es ist im Nachhinein, ist es vollkommen klar, daß das bei Müller genauso gelaufen ist.....

V.: Gut. Die Frage seiner eigenen Rolle ist geklärt, jetzt das sind Schlußfolgerungen. Bitte weitere Fragen.

Zg.Gra.:es war eindeutig.....

V.: Bitte weitere Fragen zu stellen.

RA.Dr.H.: Der Zeuge hat kein Mikrofon.

Zg.Gra.: Ja, er hat mir konkret durch die Blume ein ^{en} Anwalt angeboten und hat gesagt, wenn das so ist, hier mit Anwalt und weiß ich ja, hast kein Geld und so, aber das ist ja nicht das Problem. Da findet sich immer einer. So hat er es formuliert..

RA.Dr.H.: Versprechungen gemacht?

Zg.Gra.: Nicht Versprechungen, aber er hat also eindeutig, hat das so gemacht. Das war ^{übrigens} natürlich das zweite Mal.. Das erste Mal haben sie mir gleich nach der Festnahme, hat der Bell, das ist der Staatsanwalt jetzt in Kaiserslautern,

Band 661/Ko

der seinerzeit, als ich festgenommen war, Bundesanwalt war. Das ist ja auch mal ganz interessant. Also damals hat er in der Bundesanwaltschaft ^{gefahndet} und jetzt macht er da in Kaiserslautern die Staatsanwaltschaft. Er ist natürlich der Verbindungsmann der Bundesanwaltschaft in Kaiserslautern. Der Bell hat mir damals, also dringend nahegelegt, mir doch einen anderen Anwalt zu suchen. Und zwar genau konkret, nachdem ich meine Presseerklärung veröffentlichen ließ.

RA.Dr.H.: Mit welcher Begründung?

Zg.Gra.: Ja, er kam an mit der Presseerklärung, wo ich mich also geäußert hab zu den behaupteten Vorfällen da bei unserer Festnahme. Wo ich das also klargestellt hatte und mein Anwalt hatte sie veröffentlicht für mich. Kam mit der Presseerklärung in der Zeitung und sagte, wollte erst mal wissen, wollt ihr mich linken, ob das so stimmt. Also wollt ihr da was, wie er das nennt da, gerichtswertbar oder so ~~nicht~~ ^{sich} gleich sichern. Und fängt dann in dem Zusammenhang an, ich frage ihn, wollen sie mir hier einen anderen Anwalt empfehlen oder so. Nein, nein, aber gucken sie doch mal hier und so. Also wollte sagen, also was haben sie da für einen dilettantischen Anwalt. Macht für sie die Presseerklärung, was ein Mordgeständnis ist oder was. So, das war der erste Versuch damals und das war eben hier in dem Zusammenhang der zweite Versuch.

RA.Dr.H.: Haben Sie dann auch die gegenteilige Methode kennengelernt, etwa Drohungen oder Hinweise auf besonders strenge Bestrafung und dergleichen?

Zg.Gra.: Naja, es war die Drohung natürlich ganz massiv. Und so ist sie auch nur richtig zu verstehen, die Drohung, ob es nicht mich hätte treffen sollen, anstatt Holger. Also der Staatsschutz, sicherlich hätte er mich, Grashof, aussuchen können, nicht.

RA.Dr.H.: Haben Sie über diese Methoden, also Ihnen nahezu kommen, also wie Sie hier von Herrn Klaus berichten.....

Zg.Gra.: Also dazu muß ich sagen, ich war also von Anfang an, hatte ich überhaupt nicht den geringsten Zweifel, daß Holger ermordet worden ist, na. Es war auch vollkommen, also es kam auch aus heiterem Himmel, nach sieben Wochen. Es war also eine

Band 661/Ko

Situation, wo andere noch gar nicht zwangsernährt wurden.

RA.Dr.H.: Haben Sie über diese Methoden mit Herrn Müller vielleicht korrespondiert?

Zg.Gra.: Mit Müller über diese Methoden?

RA.Dr.H.: Ja, so wie Sie sie eben von Herrn Klaus berichtet haben.

Zg.Gra.: Danach oder wie?

RA.Dr.H.: Danach ja, nachdem Sie selbst die Erfahrung hatten, vorher zur Zeit des Abbruchs ^{Ihres} ~~des~~ Hungerstreiks.

Zg.Gra.: Nein, nein.

V.: Also die Frage hat ja nun keinen Sinn. Vorher kann man über etwas Geschehens, was erst hinterher passiert, noch nicht diskutieren.

RA.Dr.H.: Herr Vorsitzender, vielen Dank für diesen höchst aufschlußreichen Hinweis. Selbstverständlich konnte von seiten Müllers über solche Methoden korrespondiert werden, ehe dieser Zeuge sie erlebt hatte.

V.: Haben Sie gefragt, ob der Herr Zeuge mit Müller korrespondiert habe, vorher, bevor das passiert ist, was Gegenstand der Diskussion werden sollte.

Zg.Gra.: Über solche Methoden als.....

RA.Dr.H.: Herr Zeuge, ich vermute, Sie haben es begriffen, meine Frage?

Zg.Gra.: Über solche Methoden?

RA.Dr.H.: Ja, natürlich.

Zg.Gra.: Ja sicher. Es gab solche Methoden, solche Versuche waren natürlich gang und gebe. Aber natürlich haben die nur Sinn in einer bestimmten Situation. Das heißt, die.....

V.: Das war nicht die Frage, sondern ob Sie mit Müller darüber diskutiert hätten.

Zg.Gra.: Ja, habe ich mit Müller darüber diskutiert. Wir haben alle darüber diskutiert. Das ist doch selbstverständlich. ^{So} ~~Da~~ haben wir auch erst den Begriff gekriegt von der ganzen Maschine, die um uns läuft. Also bestimmte Situationen, das sind immer die Situationen, die halt dann eben kritisch zu sein scheinen oder kritisch sind. Also z.B. nach der Festnahme der Schock oder auch nicht Schock oder eben in so einer Situation wie diesem Hungerstreik, an der ja nun alles hier mobilisiert wurde in der Bundesrepublik, was überhaupt

Band 661/Ko

zur Sache war, die gesamte öffentliche Meinung. Und es kann ja also keiner die Wirkung also dieses Hungerstreiks bestreiten und auch der, naja, was wir sagen, daß eben auch aus dieser äußersten Defensive sich die Politik der RAF in der Reaktion da vermittelt, ja.

RA.Dr.H.: Haben Sie von Müller Informationen bekommen, daß....

Zg.Gra.: Ich hab mit Müller gesprochen, ich hab von Müller gehört z.B., daß er in Köln von Beamten angesprochen worden ist. Daß es da Versuche gab, nach seiner Festnahme und dann in Köln.

RA.Dr.H.: In welcher Weise?

Zg.Gra.: Ja, daß er wohl auch zunächst reingegangen ist, mit hingegangen ist, geredet hat, um mal zu hören, was ist und so. Also in dem Sinne, mal hören was die wollen, also mal sehen. So in der Weise habe ich davon gehört. Dann habe ich gehört, konkret von ihm, was auch bei anderen der Fall war, also weiß ich von mir auch, bei mir hat es aber nicht genutzt, daß sie versucht haben, über, also vermittels der Eltern, konkrete Situation ist ja bei einem Besuch, also da hab ich z.B., das habe ich gehört, als ich in Zweibrücken war, als ich eingewiesen wurde und Klaus Jünschke lag dort bereits. Er war ja in Darmstadt oder Offenbach festgenommen worden. Ich kam nach Zweibrücken dann von Hamburg und ich wußte ja nicht, daß er da liegt. Und da ging ich hoch zum Inspektorenzimmer und wollte telefonieren mit dem Anwalt und da mußte ich warten und da hörte ich dann so ein Gespräch am Telefon, Polizeiinspektor, und ist mir erst hinterher klar geworden, der hat sich ja über Jünschke unterhalten mit jemanden, der dort also einweist, isoliert, haben wir es erst hinterher realisiert. Da hat er also sinngemäß gesagt, was Besuch, dann und dann ja, kann laufen, ja. Beamte kommen, Eltern ja, der ist schon bald weich. Den haben wir bald soweit.

V.: Hat das was mit dem Thema zu tun, ob Sie von Herrn Müller unterrichtet wurden über Maßnahmen, die ihm gegenüber des Bundeskriminalamt....

Zg.Gra.: Das hat was mit dem Thema zu tun. Glaub das mal.

V.: Ich möchte Sie jetzt darauf hinweisen, daß die Anrede per Du, die Sie im Augenblick wieder verwendet haben, nicht hin-

Band 661/Ko

genommen wird. Sie können sich jetzt zu einer, zu der Frage einer weiteren Ordnungsstrafe wegen der Anrede per "Du" äußern.

Ich höre, Sie wollen sich nicht äußern.

(Der Zeuge Grashof spricht unverständlich dazwischen)

V.: Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, ich nehme an, daß diese Antworten Ihnen nicht genügen, sie müssen dann wiederholt werden.

(nach geheimer Umfrage)

Der Senat hat beschlossen:

Es wird gegen den Herrn Zeugen erneut eine Ordnungshaft von 3 Tagen festgesetzt, weil er den Vorsitzenden zum wiederholten Male und trotz Mahnung mit Du anredet.

Ich würde jetzt vorschlagen, ich weiß nicht, wie weit Ihr Fragenprogramm sich noch ausdehnt. Wenn Sie noch weitere Fragen haben, daß wir jetzt in eine Pause eintreten und Sie nach der Mittagspause Fragen stellen können. Wenn Sie nicht mehr viele Fragen haben, ist selbstverständlich Gelegenheit gegeben, das jetzt abzuschließen. Ich möchte es Ihnen anheim stellen.

RA.Dr.H.: Frage, ob der Zeuge, ich brauche keine Pause.

Aber Frage, ob der Zeuge eine Pause braucht.

Zg.Gra.: Ja, ich wollte jetzt eine Pause haben.

V.: Dann setzen wir die Sitzung um 14.15 Uhr fort, mit weiterer Befragung des Zeugen. 14.15 Uhr.

Pause von 12.57 bis 14.18 Uhr

Bei Fortsetzung der Hauptverhandlung:
Rechtsbeistand Newerla ist nicht mehr anwesend.

V.: Herr Dr. Heldmann, bitteschön.

RA.Dr.H.: Herr Grashof, haben Sie weitere Kenntnisse darüber, wie Herr Müller zu seinen Aussagen vorm BKA gekommen ist?

Zg.Gra.: Ja, ich hab Kenntnisse, allgemeine Kenntnisse. Naja, was hier rauskam im Prozeßverlauf.

RA.Dr.H.: Achso, ja. Wie es dazu gekommen ist, daß Herr Müller zu solchen Aussagen gekommen ist...

Zg.Gra.: Ja, was ich geschildert hab, wo ich überzeugt bin, daß das zum damaligen Zeitpunkt auch bei Müller gelaufen ist,

Band 661/Ko

kann ich noch vielleicht ergänzen, daß das sogar möglich ist, das ich sogar für sehr wahrscheinlich halte, daß Müller selber dann in der Folge das BKA sozusagen bestärkt hat, zu mir und möglicherweise auch noch zu anderen Leuten zu gehen, zu anderen Gefangenen. Also ich weiß von Müllers intensiven Bemühungen, auch jetzt andere Gefangene also dazu animieren, teilweise auch zu bedrohen. Ich weiß z.B., habe ich erfahren, letzte Woche schriftlich durch einen Brief meiner Mutter, daß Müller seine Mutter, also seinerseits, zu meiner Mutter geschickt haben soll und auch dort gewesen ist. Also seine Mutter, Müllers Mutter, hat meine Mutter besucht. Ich bin momentan nicht in der Lage, ich krieg das noch raus, was da, meine Mutter hat es mir nur so als Tatbestand mitgeteilt. Ich kann mir darunter aber schon vorstellen, was dahinter gesteckt haben mag. Also konkret weiß ich nicht, wie es nun im einzelnen gelaufen ist, bei Müller. Aber es gab da Signale. Also es gab da einfach auch.... Das hat er ja auch selbst zugegeben. Er hat ja auch selbst darüber gesprochen in der Diskussion, im Info z.B. Es war ja bekannt, daß sie versucht haben, ihn nach seiner Festnahme rüberzuziehen.

RA.Dr.H.: Wissen Sie auch mit welchen Methoden?

Der Rechtsbeistand des Zeugen Grashof,
Rechtsanwalt Newerla, erscheint ~~xxx~~ wieder um
14.21 Uhr im Sitzungssaal.

Zg.Gra.: Ja: Angeboten, also es waren Journalisten, teilweise alte Bekannte von früher, die heute als Journalisten tätig sind. Es waren einfach Versprechungen. So konkret wie das eben immer ist dann.

RA.Dr.H.: Sagten Sie eben, Müller hätte versucht, andere Gefangene zu bedrohen?

Zg.Gra.: Ja, das ist mir bekannt.

RA.Dr.H.: Wie?

Zg.Gra.: Ja, indem er beispielsweise er hat ja selbst geschrieben, daß er, also ^{hat das selber} ganz offen, macht da kein Hehl draus, daß er angefangen hat, einen bestimmten Zeitpunkt, etwa ab Anfang 75, wie er sich ausdrückt, RAF **Internat** zu verkaufen, zu vermarkten an die Presse, also **Jornalisten** usw.

Band 661/Ko

Also er hat versucht, er hat z.B. bestimmte Sachen aus dem Info, die er bekommen hat, ^{die} hat er behalten und damit also z.B. aus dem Diskussionsprozeß ^{während} ~~wegen~~ des Hungerstreiks, Kritiken, Selbstkritiken von Leuten, die er heute, also er versucht, er spricht es aus, das und das habe ich noch von dir, und versucht das, das ist natürlich ein untauglicher Versuch, sicher. Ich weiß es konkret.
RA.Dr.H.: Das und das habe ich noch von dir, ^{wie} ~~wie~~ weiter, das ist ja noch keine Drohung.

Zg.Gra.: Ja, aber er vermittelt das so rüber. Er schreibt auch Briefe. Er schreibt Briefe vom Staatsschutz, die vom Staatsschutz zensiert werden, also die gar nicht über den legalen, über den normalen Postverkehr laufen. Also er bequatscht Leute einfach, wo er meint, die seien schwankend. Leute von denen klar ist, bekannt ist, daß sie sich aus diesem Zusammenhang von der RAF gelöst haben, die aber weiterhin noch inhaftiert sind, auch teilweise isoliert sind. Das ist so jetzt sein Job. Und ich würde das schon und es kommt darauf an, ist das eine Drohung, ist das keine. Ich würde es natürlich nie als eine Bedrohung empfinden, aber also so detailliertes Papier, in dem jemand seine Situation schildert, offenbar er faßt es als ^{meine} Drohung auf und meint damit landen zu können. So ~~vermute~~ ich das.

RA.Dr.H.: Wissen Sie, ob Beamte auch Herrn Müller nahegelegt haben, sich einen anderen Rechtsanwalt zu nehmen, als jenen, den er früher hatte, oder jene die er früher hatte?

Zg.Gra.: Nö, weiß ich nicht.

RA.Dr.H.: Wissen Sie, ob Herr Klaus auch den Herrn Müller vernommen hat, oder versucht hat zu vernehmen?

Zg.Gra.: Ich weiß es natürlich nicht, kann es nicht beweisen. Aber alles spricht dafür, wirklich alle Anzeichen. Weil Klaus ist eben dadurch... Also Klaus, muß ich sagen, hat in Kaiserslautern ausgesagt und ist dort gefragt worden zu seiner Funktion innerhalb des Bundeskriminalamtes und hat es so umrissen, seine Aufgabe sei, also seit der Fahndung nach der RAF, das gesamte schriftliche Material auszuwerten. Also alles, was sie in den Zellen klauen, die Aufzeichnungen

Band 661/Ko

der Gefangenen, Briefe, alles. Also auch einschließlich dann noch von Kommunikat~~ions~~en der RAF. Also er hat da einen ziemlichen Einblick.

RA.Dr.H.: Und in welcher Weise auszuwerten?

Zg.Gra.: Das hat insofern eine Rolle zu spielen, weil er natürlich jede Menge Daten weiß, wenn er hinget zu Leuten. Also das ist ~~doch~~ ^{auch} klar, daß sowieso das BKA über jeden von uns Dossiers ~~besitzt~~, die also umfangreich sind, also detaillierter als wir es selbst wissen können. Also das ist doch klar. Und Klaus ist da eben so eine zentrale Figur. Und wenn er hinget, ich hab es ja geschildert wie er das macht. Also suggestiv, total. Er versucht da eben so eine Beziehung.... Im Grunde ist es sehr primitiv, aber es ist eben die Situation dann da. Mir ist es erst hinterher klar geworden, daß es zum selben Zeitpunkt war, wo Müller auch aufgehört hat.

RA.Dr.H.: Sie erwähnten vorhin mal sinngemäß, der machte die Psychogramme oder ~~die~~ ^{der machte} Psychogramme?

Zg.Gra.: Ja.

RA.Dr.H.: Meinen Sie das mit, gesamtes schriftliches Material auswerten oder auch das?

Zg.Gra.: Ja, er wertet ^{das} das aus und deutet dann ~~das~~ aus.

Also er ordnet Texte zu, aufgrund von, ich weiß nicht was, so ein Psychoscheiß oder was. Also er ordnet eindeutig Texte zu, die dann beispielsweise auftauchen in Dokumentationen des Bundesinnenministeriums, damals nach der Aktion Winterreise. Wo Texte von uns drinnen sind, aus dem Zusammenhang gerissen, verfälscht, falsch zugeordnet. Das ist so das was Klaus macht. Wir wissen es, weil es sich deckt mit dem, was sich in den Akten auch wiederfindet, das BKA selbst. Also in den sogenannten Zellenordnern, in Sonderordnern Zellenzirkularen. Und es gibt dann immer so, alle viertel Jahr gibt es so Zwischenberichte von Klaus, inzwischen ist er ja auch befördert worden da, ich weiß nicht, er ist, glaube ich, im Moment ~~Erster~~ Kriminalhauptkommissar oder so. Was das ist, weiß ich auch nicht. Erster und zweiter. Also auf jeden Fall, er ordnet zu und er hat diese Begriffe geprägt und diese

./.

Band 661/Ko

Zwischenergebnisse sind von ihm, also Zwischenberichte 20, 30 Seiten stark, die sind von ihm, die sind von ihm unterzeichnet.

RA.Dr.H.: Hat Herr Klaus in Kaiserslautern als Zeuge auch ausgesagt, daß er sich in solcher Weise oder in anderer Weise als Ermittlungsbeamter, auch mit Herrn Müller befaßt hätte?

Zg.Gra.: Ne, soweit ich weiß nicht. Ich war ja nicht da in Kaiserslautern. Wir sind da auch ausgeschlossen. Ich weiß es aus den Protokollen von Kaiserslautern. Also der ist eben halt befragt worden. Er ist dort in Kaiserslautern hin und sollte praktisch aus der Sicht des BKA die Geschichte der RAF da referieren und hat dann da halt einfach vorgelesen. Er hat echt vorgelesen aus seinen Akten. Also er hat da was vorgelesen, ohne daß er natürlich, das ist klar, wahrscheinlich wie es hier auch gelaufen ist. Und da hat er eben gesagt, daß seine Hauptaufgabe darin bestünde, schriftliches Material auszuwerten. ~~Sixxx~~

RA.Dr.H.: Sie charakterisierten ihn vorhin mal mit dem Begriff „Vaterbulle“. Ist dieser Begriff von Ihnen oder haben Sie ihn von jemand anders übernommen?

Zg.Gra.: Wieso, das ist doch immer so. Es gibt zwei Sorten Bullen. Also der harte Typ und der andere, der dann die weiche Welle, also und das ist der Angriff. Also das ist jetzt grob, aber es ist so. Er ist so der Typ, ach das sind doch Methoden. Ich mein, das ist doch alles altes bekanntes Zeug. Das ist auch nicht originell irgendwie. Also das sind so Methoden, mit denen eben Leute vernommen werden. Also das sind die sog. informellen Gespräche, die nirgendwo auftauchen. Das ist auch interessant, diese Zellenrazia.....

V.: Die Frage war, ob das Ihr Begriff ist „Vaterbulle“ oder ob das ein anderer Begriff ist. Bitte antworten Sie auf die gestellte Frage?

Zg.Gra.: Also diese Zellenrazia ist nie aufgetaucht in den Akten. Ich hab auch nie was bekommen, also nachträglich oder formell, Durchsuchung oder so. Er taucht einfach nicht auf. Obwohl sonst alles irgendwo auftaucht. Diese Zellenrazia taucht nicht auf. Also informelle Befragung, informelle Vernehmung, so wie es eben läuft. Operatives Wissen wird eben so rausgefragt durch Kontakt-

Band 661/Ko

anbahnung, naja, wie es gelaufen ist bei Ruhland, bei diesen Leuten. Durch die persönliche Beziehung. Ich mein plump, ist unwahrscheinlich plump, klar. Also schulterklopfend, und das ist eben Typ „Vaterbulle“, sag ich dazu. Also das ist meine Bezeichnung.

RA.Dr.H.: Ich fragte deswegen, weil nämlich dieser Begriff hier im Zusammenhang mit Müller-Vernehmungen schon einmal gefallen ist.

Zg.Gra.: Wie bitte?

RA.Dr.H.: Dieser Begriff, den hatten wir hier schon einmal gehört im Zusammenhang mit früheren Vernehmungen des späteren Zeugen Müller. Deswegen meine Frage, wo kommt dieser Begriff her.

V.: Gut. Also die Frage ist beantwortet. Das ist ja keine neue Frage. Bitte weitere Fragen.

RA.Dr.H.: Danke, ich habe keine Frage mehr.

V.: Weitere Fragen an den Herrn Zeugen gewünscht? Ich sehe nicht.

OStA.Z.: Herr Vorsitzender.

V.: Herr Bundesanwalt Zeis.

OStA.Z.: Ich hab zunächst einen Vorhalt zu machen und daran anschließend eine Frage. Der Vorhalt geht dahin, der Zeuge hat vorhin gesagt, es habe wegen seines vorübergehenden Abbruchs des Hungerstreiks keine Sanktionen gegen ihn stattgefunden. Ich möchte aus zwei Schreiben, die von dem Herrn Zeugen stammen, eines an den Angeklagten Baader, ein anderes ging in das INFO, ihm folgendes vorhalten. Im ersten Schreiben steht: "Wie es aussieht, hast du mich schon aus dem Info rausgeschmissen."

An anderer Stelle heißt es: "Dann drohst du wie eine Bulle, original mit 20 Jahren, mehr nicht und oder sich den Strick nehmen, höre ich ja nicht zum ersten Mal mein Lieber."

An anderer Stelle: "Am Schluß dann der Hammer, von uns hast du nichts mehr zu erwarten, es sei denn, du begreifst es als Befehl. Okay, ich begriff es als Befehl, was heißt, ich sah die Scheiße nicht erst in dem Moment, die das fürs Kollektiv bedeutet, nämlich daß der Haufen leicht mal auseinander fällt und begann den Streik wieder am Freitag früh. Es geht aber nicht." Weitere Stelle:

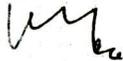
Band 661/Ko

"Ich sage dir, es sitzen noch ganz andere Verräter in der RAF und ich akzeptiere einfach nicht die Gleichung, RAF gleich die Gefangenen aus der RAF". Eine weitere Stelle: "Mit den Sanktionen", ich darf es nur noch einmal wiederholen, "mit den Saktionen, raus aus I., d.h. also aus Info I., Mandate abgeben, raus aus der RAF, drinnen, draußen für euch gestorben, bin ich einverstanden. Wenn es so ist, daß jetzt ein Exempel exemplarisch statuiert werden muß, denn Sache ist die Disziplin. Sie hat für alle zu gelten und natürlich kann und muß man es gerade in meinem Fall bringen, schließlich weiß ich eine Menge über diese Dinge. Aber in der Frage der Mandate bin ich nicht einverstanden, d.h., ich erlaube mir, diesen Vorschlag. Alle RA connections werden auf Eis gelegt. Das heißt, keine Besuche mehr, keine Info von euch über Rechtsanwälte an mich, keine schriftlichen Dinge usw. Lediglich juristischer Kram und gegebenenfalls Anweisungen und Befehle von euch. Und die Möglichkeit über die Rechtsanwälte an euch zu schreiben, direkt, also an einzelne, die man jetzt nicht benennen könnte, deren Entscheidung es jeweils wäre, sie, die Depeschen ins I zu bringen oder anders zu kollektivieren. Falls es das Info dann nicht mehr gibt oder was. Eine andere Möglichkeit, ich behalte ein Mandat, daß ihr bestimmen könnt, ihr bestimmen könnt. Dann natürlich gibt es kein Anwaltsbüro, daß nicht zwangsläufig gegen die RAF eingestellt ist. Mit ^{einem} solchen Typen könnte ich nichts anfangen, daß ihr, wir nicht bereits haben. Und einen Bossi kann ich mir nicht leisten. Ohne einen Anwalt eine connection zum Überleben, zum Arbeiten, weil ich mir natürlich keinen Strick nehme, vielleicht aber sicher nicht dafür. Info III usw. werde ich mir ebenfalls selbst organisieren, werde auch weiterhin finanzielle Unterstützungen von der Roten Hilfe Frankfurt in Anspruch nehmen. Falls ihr eine Erklärung öffentlich verlangt, müßt ihr es sagen. Ansonsten würde ich Wert darauf legen, weiterhin über die Entwicklung des Streiks informiert zu werden. Im Falle eines Wasserentzugs bei irgendeinem bin ich sofort wieder im Hungerstreik, Durststreik mit allen nur möglichen Widerstandskisten. Was ich noch an Arbeit hier

Band 661/Ko

liegen habe, Zeugs, Bücher etc. gebe ich an HH KG SMN.
Eine Selbstkritik die vielleicht mal ein bißchen tiefer
geht, als alles, was bisher so kam, werde ich auch noch
versuchen, so oder so. Und wenn sie nur für mich ist.
Irre jedenfalls in dem siebenseiten Schrieb von dir, dann
ganz im Widerspruch zum werden wir sehen, ob wir ver-
gessen können, raus aus I und raus aus der RAF. Solange
bis das hier erscheint, behalte ich die Kopie davon."

Ende von Band 661



OSTA Z.: Herr Grashof, wollen Sie nach diesem Vorhalt, nach diesem Schreiben, in dem Sie selbst von Sanktionen sprechen, weiterhin Ihre Meinung aufrechterhalten, daß wegen Ihres vorübergehenden Abbruchs des Hungerstreiks, keine Sanktionen gegen Sie stattgefunden haben, wie Sie es vorhin auf entsprechende Frage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Heldmann angegeben haben?

Zg. Gra.: Natürlich.

RA Dr. He.: Ich beanstandete diese Frage.

Zg. Gra.: Warum?

RA Dr. He.: Eine Frage, die ^{die} Unterstellung enthält; dieser Brief stammte vom Zeugen Grashof...

Zg. Gra.: Ja, Moment, warum?

RA Dr. He.: ...das ist ja bisher noch nicht geklärt.

Zg. Gra.: Ja, nun, was soll's. Ich werde diese Frage beantworten, weil..., naja, das war ja zu erwarten.

V.: Herr Grashof, Voraussetzung ist, daß Sie also dieses Schreiben als das Ihre anerkennen.

Zg. Gra.: Ach, was wollen Sie denn. Der Kern ist doch von der Bundesanwaltschaft jetzt, die...

V.: Ist das Ihr Schreiben?

Zg. Gra.: Der Kern ist doch der Strick, darauf wollen Sie doch hinaus oder?

V.: Sind das Ihre Zeilen?

Zg. Gra.: Meine Zeilen?

V.: Ja. Herr Dr. Heldmann hat ja beanstandet, es seien gar nicht Ihre Zeilen, das sei nicht erwiesen.

RA Dr. He.: Ich habe nicht beanstandet, sondern ich habe beanstandet, der Oberstaatsanwalt Zeis...

Zg. Gra.: Also,...

RA Dr. He.: ...unterstellt mit seiner Frage, dieses Schreiben stammte von Herrn Grashof...

V.: Ja, eben, also damit...

RA Dr. He.: ...zu klären wäre.

V.: ...stellen Sie dann Ihren Zweifel. Deswegen frage ich Herrn Grashof...

RA Dr. He.: Also ich frage..

V.: ...Voraussetzung; sind das Ihre Zeilen, wenn ja, dann können Sie selbstverständlich jetzt gleich die Antwort geben.

Zg. Gra.: Ja, es sind meine Zeilen...

V.: Bitte.

Band 662/Lö

- Zg. Gra.: ...und es kann auch sein, soweit das^{das} der Brief ist mit den Dings, also Klaus damals bei mir ankam, aber er hat mir den natürlich nicht gezeigt. Er hat mir damit vor der Nase herumgewedelt, was Schreibmaschinengeschriebenes, Kopiertes. Ich weiß, einfach aus den Akten, daß die Bundesanwaltschaft auch noch mehr Briefe hat in diesem Zusammenhang. Also sie liest jetzt diesen Brief vor, und na gut. Der Punkt ist, worauf sie hinaus will, daß ist der Strick, das ist doch klar. Also der Mord an Ulrike, das ist die Funktion, weswegen er das jetzt hier einführt. Und er will also wissen, ob Sanktion. Naja, ich habe vorhin erklärt, wir haben den Hungerstreik als Gefecht bestimmt, also äußerste Defensive, also eine existentielle Entscheidung, natürlich immer wie jeder Kampf, ^{im} Kampf auf Leben und Tod, das ist vollkommen klar. Denn in jeder Aktion, im bewaffneten Kampf, kann man eben sterben und so haben wir es auch definiert, daß das Leben ^{das höchste} eben nicht so gut ist, ^{es} einfach Revolutionärs, o.k. Und ich will jetzt mal bei dem Strick einfach ^{bleiben} sagen, weil das..., ich werde das jetzt mal auflösen.
- Gut V.: Wir haben ^{nicht} mit dem Strick ^{mit der Frage} zu tun,...
- Zg. Gra.: Sondern?
- V.: ...sondern der Frage, ob Sie weiterhin.....
- Zg. Gra.: Naja, das ist ja wohl die schärfste Sanktion oder?
- V.: ...ob Sie weiterhin bei der Behauptung bleiben, wegen der Aufgabe des Hungerstreiks seien keine Sanktionen angedroht oder auch vollstreckt worden.
- Zg. Gra.: Ja, ich bleibe bei dieser Aussage.
- V.: Gut, ja, das war die Frage. Ich bitte die zu beantworten.
- Zg. Gra.: Ja, wollen Sie hier nur ja oder nein hören oder was?
- V.: Nein, Sie dürfen die Ausführungen geben...
- Zg. Gra.: Also die Androhung ^{Empfehlung} oder die Erzählung, sich einen Strick zu nehmen, ist doch wohl die ^{härteste} ...Sanktion, die man jemanden auferlegen kann, oder? Das ist aber falsch, wie es da zitiert wird, also... jetzt hier...
- V.: Also Sie bestätigen damit, daß Sanktionen damit angedroht worden sind.
- Zg. Gra.: Nein.
- V.: Anders kann man Ihre Antwort ^{bis} jetzt nicht verstehen, dann...
- Zg. Gra.: Also, der hat doch den Brief vorgelesen, doch nicht der einzelnen Sachen, sondern es ging doch um konkret um den Strick, der taucht doch da zweimal auf, und das ist doch kein Zufall.
- V.: Es ging um das Info, ^{raus} aus dem Info oder...

Band 662/Lö

Zg. Gra.: Ach, es geht gar nicht um das Info...

V.: ...raus aus der RAF undsoweiter undsofort.

Zg. Gra.: ...es geht darum, daß Sie hier eine autoritäre Struktur behaupten, also in der Art, daß jemand, der nicht mehr kämpft, also hier entweder liquidiert wird oder sich selbst liquidiert oder was weiß ich. Und das ist doch Ulrike jetzt, das ist doch genau diese Platte hier seit dem 9. 5., was soll denn das.

V.: Herr Grashof, mit Frau Meinhof kann das, was Sie damals vor langer Zeit geschrieben haben, nichts zu tun haben. Das wäre kein Sachzusammenhang...

Zg. Gra.: Das ist ja wohl lächerlich...

V.: ...Sie sollen angesichts...

Zg. Gra.: Dieser Brief ist angeblich Andreas, das wissen Sie ganz genau.

V.: ...angesichts Ihrer eigenen Ausführungen mit dem Strick, mit der RAF, mit "raus aus "I" ". Sie sagten, das sind Ihre Zeilen.

Zg. Gra.: Versuchen Sie doch nicht zu verschleiern. Dies soll ein Brief von mir sein, und ich sage ja, ich habe das auch geschrieben, als Antwort auf einen Brief von einem anderen Gefangenen, d. h. die Antwort auf eine Kritik an mir; in dem ich also Bezug nehme, unter anderem auf Strick, ja oder nicht?

V.: Ja, jetzt erklären Sie, ob...

Zg. Gra.: Ja, also, und das ist doch der Inhalt, dieser Schweineangriff jetzt, der von dort kommt, aber ich kann das auflösen.

V.: Ja, da muß ich Sie schon wieder darauf hinweisen,...

Zg. Gra.: Ja.

V.: ...daß eine Ordnungshaft in Frage kommt. Wollen Sie sich dazu äußern? Sie haben im Augenblick den Vorhalt und die Frage der Bundesanwaltschaft als einen "Schweineangriff" bezeichnet. Wollen Sie sich äußern dazu?

Zg. Gra.: Ja, weil es das ist, weil es also auch zu erwarten war, hundertprozentig.

V.: Das ist Ihre Äußerung.

Zg. Gra.: Das ist so banal.

V.: (nach geheimer Umfrage)

Der Senat hat beschlossen:

Es wird gegen den Zeugen eine weitere Ordnungshaft von 1 Woche festgesetzt, da er die Bundesanwaltschaft als "Schweine" bezeichnet hat, in dem er Vorhalte, die die Bundesanwaltschaft gemacht hat, als "Schweineangriff" bezeichnet. Auf die Gelegenheit hin, sich zu äußern, hat der Zeuge erklärt, es sei auch so.

Band 662/Lö

Zg. Gra.: Kann ich jetzt was dazu sagen?

V.: Ja, jetzt Ihre Antwort.

Zg. Gra.: Also 1. Es gab ein Info und e-s gab ein Hungerstreik-Info. Das ist ja inzwischen bekannt. Es gab also.., wir haben damals das Info konkret bestimmt für den Hungerstreik. An diesem Info haben teilgenommen alle, die den Hungerstreik gemacht haben. Das nur zu der sogenannten Sanktion oder was, daß ich aus dem Info rausflieg oder was. Ich selbst habe das ja gewollt, weil ich natürlich, also aufgehört in der Situation und habe in der Situation natürlich auch nichts im Info zu suchen, also ist doch klar, überhaupt keine Sanktion. Weil Informationen, der Umgang mit Informationen ist funktional. Was interessiert oder hat mich zu interessieren in der Situation, wo ich nicht mehr im Hungerstreik drinnen bin, was andere im Hungerstreik jetzt machen oder entwickeln... das Info: HS, Hungerstreik, das dazu.

Wir hatten das also als ein Gefecht bestimmt, habe ich gesagt, ich wiederhole es jetzt nicht nochmal. Und Ulrike hatte beispielsweise für alle Gefangenen aus der RAF am 14. 9. in Berlin die Hungerstreikserklärung verlesen. Und voran einfach gestellt diesen Satz, daß also Menschen, die sich weigern, den Kampf aufzuhören, daß die nicht zu unterdrücken sind, daß die also entweder gewinnen oder sterben und daß Menschen, die den Kampf aufhören, daß die also verlieren und sterben. Das war, also das ist wichtig der Satz, weil der einfach unser Verhältnis dazu kennzeichnet, also zum Kampf und zu der Entschlossenheit da drinnen und zu der Dialektik. Also von dem Angriff, denn das ist wichtig, wir befanden uns in der Defensive, wir befanden uns in der strategischen Defensive als Gefangene aus der RAF. Und natürlich...

V.: Herr Bundesanwalt Zeis,...

Zg. Gra.: ...und natürlich...

V.: - verzeihen Sie - ich möchte bloß von Ihnen dann den Hinweis bekommen, wann Sie Ihre Frage als ausreichend beantwortet ansehen.

Zg. Gra.: ...und natürlich...

Band 662/Lö

OSTA Z.: Herr Vorsitzender, für mich ist ^{sie} anundfürsich schon längst beantwortet. Ich hätte lediglich...

Zg. Gra.: Was...

OSTA Z.: Herr Grashof,...

Zg. Gra.: Was wollen Sie denn wissen? Sie wollen doch wissen, ~~es~~ was sanktioniert wurde, oder?

Ja, und es wurde nicht sanktioniert, und ich entwickle das jetzt an den einzelnen Linien...

OSTA Z.: Herr Grashof, vielleicht, damit der Zusammenhang mehr gewahrt wird, dann können Sie es ^{gleich} ~~vielleicht~~ zusammen machen, aus einem anderem Schreiben von Ihnen, auch nochmal wegen Sanktion...

Zg. Gra.: Ach komm, ein's nach dem anderen. Anderes Schreiben,...

OSTA Z.: Ja, dann können Sie doch Ihre Antwort...

Zg. Gra.:es gibt noch viele Schreiben.

OSTA Z.: Herr Grashof, dann können Sie doch Ihre Antwort zusammenfassend geben, sonst müßten Sie es vielleicht nochmal wiederholen.

Es kommt dann diese Selbstkritik von Ihnen...

Zg. Gra.: Ja, lesen Sie es doch mal vor dann.

OSTA Z.: Ja, eben.

Zg. Gra.: Ich lese vielleicht auch mal was vor, den Brief von Jimmy nämlich.

OSTA Z.: Ja, ja, mache ich:

„Mein letzter Schweinebrief bedarf eigentlich keines Kommentars mehr.“
Aus diesem Schreiben möchte ich zitieren.

Zg. Gra.: Eben.

OSTA Z.: Da heißt es - Seite 3 -: "Ich antworte Euch, statt Ehre möchte ich den Begriff Selbstachtung setzen, das Gegenteil davon ist Feigheit; Feigheit vor dem Feind. Das ~~ist~~ ^{ist} aber genau die richtige, exakte Definition meines Verhaltes. Soweit ich weiß, wird dieses Problem in regulären Armeen mit der Todesstrafe bestraft, meist und in Guerilla-Armeen mit dem Ausstoß und der politischen Ächtung, soweit ich sehe und es richtig verstehe. Habt ihr die letzte Form der Sanktion" - jetzt wieder das Wort "Sanktion" - „bestimmt, d. h. es gibt auch keine Möglichkeit mehr rehabilitiert zu werden.

I. Raus aus RAF, raus aus Info ^I für immer und Lösung aller Mandate.

Das ist Gleichbedeutung mit Ausstoß und politischer Ächtung.

Ich empfand, das ist ungerecht und hatte die gleiche Sanktion doch erst vor einer Woche für andere gefordert."

Jetzt
in meinem Vorhalt, da erscheint auf dieser kurzen Passage, Herr Grashof, doch wieder zwei mal das Wort "Sanktion". Bleiben Sie immer

noch dabei, daß keine Sanktionen...

Zg. Gra.: Ja, was haben Sie denn...

OStA Z.: ...gegen Sie stattgefunden haben?

Zg. Gra.: Ich habe doch erklärt, wenn Sie vielleicht vorhin zugehört hätten, habe ich doch erklärt, meine Situation, meine wirklich ausgeflippte Situation, nach-dem ich aufgehört hatte. Also ausgeflippt in diesem Sinne; Ich hatte mein Bewußtsein vollständig verloren, sonst hätte ich ja nicht aufgehört. Das war doch die Situation konkret. Damit will ich aber natürlich nicht hier diesen ganzen Schreiben jetzt einfach vom Tisch runtererkären, ^{das wäre doch} ~~dann ist dasselbe~~ auch wieder falsch. Sicher ist, daß in diesem Schreiben alle Begriffe und alle,.. daß das schwimmt, ja, daß das also natürlich, da ist natürlich unheimlich viel Falsches drin und ich will das auch nicht im Einzelnen hier ausführen, ich kann das kurz machen. Was da wesentlich einfach falsch drin ist, in diesen Selbstkritiken noch, denn das waren ja noch nur schriftliche Selbstkritiken! Als ich sie schrieb, war ich ja immer noch, war ich ja, hatte ich ja noch nicht angefangen wieder. Das war also, daß ich eines vollkommen übersehen hatte, daß ich zwar abgehauen bin, in der Aktion, aber daß ich jederzeit natürlich und einfach durch den Schritt, in dem ich's tue, die Möglichkeit hatte und haben würde und ja auch gehabt habe, wieder anzufangen, zu kämpfen, also einfach wieder, was ich vorhin gesagt habe, wieder anfangen.

V.: Herr Zeuge, wollen Sie endlich die Antwort geben. Die Frage lautet schlicht und einfach, ob Sie bei Ihrer Behauptung bleiben, es sei wegen Ihres „Ausflippens“ oder wie Sie es immer bezeichnen, keine Sanktion verhängt worden ~~ist~~?

Zg. Gra.: Also was soll denn nun konkret diese Sanktion sein, das will ich jetzt mal wissen.

V.: Was Sie jetzt im Augenblick tun, ist eine zusätzliche Selbstkritik oder wie man es begreifen will, aber keine Antwort auf das, was hier...

Zg. Gra.: Ach, Du Affe, hast doch keine Ahnung von Selbstkritik und Kritik....und im Prozess von militantem...

V.: Herr Grashof, hören Sie auf...

Zg. Gra.: Das ist doch lächerlich...

V.: Wollen Sie jetzt die Antwort geben?

Zg. Gra.: Ich möchte ~~jetzt~~ wissen von der Bundesanwaltschaft, was sie konkret unter Sanktionen....

V.: Raus aus Info I....

Zg.Gra.: Das ist ~~k~~keine Sanktion, das habe ich schon erklärt, sondern eine Selbstverständlichkeit. Das Info war funktional....

V.: Politische Ächtung?

Zg.Gra.: Politische Ächtung? Wer hat wen politisch geächtet?

V.: Steht in Ihrem Schreiben.

Zg.Gra.: Ja, steht in meinem Schreiben, aber es ist doch vollkommen frisiertes Zeug.

V.: Dann sagen Sie, wenn Sie ffalsches geschrieben haben...

Zg.Gra.: Ich bin nicht politisch geächtet worden.

V.: Dann kann Ihre~~x~~ Antwort vielleicht so lauten.. Ich möchte sie Ihnen nicht in den Mund legen.

Zg.Gra.: Das sind subjektive Geschichten von jemand, der 3 1/2 Jahre isoliert war. Selbstverständlich habe ich das geschrieben. Ich habe keinen Grund, das zu leugnen.

V.: Gut, er will nicht mehr festhalten an der Sache und ich will fragen...

OSTA Zeis: Die Frage ist ausreichend beantwortet, Herr Vorsitzender.

V.: Weitere Fragen an den Herrn Zeugen?

Zg.Gra.: Das ist doch lächerlich.

V.: Ich sehe nicht.

Der Zeuge Grashof bleibt unbeidigt gem.
§ 60 Ziff. 2 StPO wegen Tatbeteiligung.

Zg.Gra.: Ich bin noch nicht fertig. Ich will dazu noch was ausführen.

V.: Dankeschön, die Vernehmung ist abgeschlossen. Es sind keine Fragen mehr an den Herrn Zeugen. Der Herr Zeuge ist wieder aus dem Saale zu bringen.

Der Zeuge Grashof wird im allseitigen
Einvernehmen um 14.47 Uhr entlassen.

Zg.Gra.: Das gibts doch nicht...

Ich will dies hier mit dem Strick von Ulrike auflösen.

V.: Wir machen jetzt eine Pause von 5 Minuten. Am Schluß dieser Pause bitte ich dann wieder hier zu sein und den Zeugen Jünschke vorzuführen.

Während das Gericht den Sitzungssaal verlässt erklärt der Zeuge Grashof folgendes:

" Das war Mord. Ulrike hat sich nicht aufgehängt. Sie hat sich auch nicht aufhängen brauchen, weil sie hat kämpfen können und sie hat gekämpft. Genau wie ich auch wieder kämpfen würde, wenn...."

Daraufhin wird der Zeuge Grashof aus dem Sitzungssaal abgeführt.

Pause von 14.47 Uhr - 14.54 Uhr

Fortsetzung der Hauptverhandlung um 14.54 Uhr

Der Rechtsbeistand des Zeugen Grashof, Rechtsanwalt Newerla, ist nicht ~~anwesend~~ mehr anwesend.
Reg.Dir. Widera ist nicht ^{mehr} anwesend.
Der Zeuge Jünschke - vorgeführt aus Untersuchungshaft - ist anwesend.

V.: Wir setzen die Sitzung fort. Es ist jetzt der Zeuge Jünschke anwesend.

Der Zeuge Jünschke wird gem. § 57 StPO belehrt.

Der Zeuge Jünschke ist mit der Aufnahme seiner Aussage auf des Gerichtstonband einverstanden.

Der Zeuge Jünschke wird gem. § 55 StPO belehrt.

Die Personalien des Zeugen werden wie folgt festgestellt:

Klaus Jünschke, berufslos, geb. [REDACTED] 1947, z. Zt. Justizvollzugsanstalt Zweibrücken, mit den Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert.

Wegen Eidesverletzung nicht vorbestraft.

V.: Sie haben beim letzten Mal schon mitbekommen, daß die Verteidigung Ihre Anhörung beantragt zu folgenden zwei Themen: Sie sollen sagen können...

Zg. Jün.: Ja, ja, das weiß ich, Augenblick mal, bevor es hier überhaupt^{mal} anfängt...

V.: ...kennen Sie das noch, Struktur und...

Zg. Jün.: ...ja, Augenblick.

V.: Nein, ich muß Ihnen die Beweisthemen hier benennen, das lässt sich nicht umgehen.

Zg. Jün.: Ich kenn das.

V.: Ich muß es trotzdem nochmals in Erinnerung rufen, der Prozeßordnung wegen:

.. Daß^{es} in der Roten Armee Fraktion keine hierarchische Struktur oder ein sonstiges Verhältnis der Über- oder Unterordnung, auch nicht in tatsächlicher Hinsicht gegeben habe, und daß die Rote Armee Fraktion nicht als offene Gruppe, sondern in kleinen, zahlenmäßig eng begrenzten Gruppen organisiert gewesen sei, wobei sich der Informationsaustausch auf die jeweilige Gruppe und deren Mitglieder beschränkt habe. Kurzum, Stichwort: Struktur und Informationsaustausch.

Zg. Jün.: Ja, und bevor ich vielleicht hier überhaupt Fragen oder irgendwas beantworten werde, verlange ich, daß Manfred Grashof^{hier} nochmal rein kann, und zwar aus dem einen Grund. Ich habe eben, als er rauskam, von ihm gehört, mit welcher Tücke hier versucht worden ist, versucht wurde, ihn für den aus dem Zusammenhang gerissenen Strick nicht mehr zu Wort zukommen zulassen. Und daß die Situation hier so war, daß er ausführlich über die Situation, den Hungerstreik 1974, gesprochen hat und daß er genau zu diesem Punkt auch noch was sagen wollte und daß Sie hier geschlossen, wie abgesprochen aufgestanden sind und den Saal verlassen haben, und deswegen läuft hier nichts, bevor er nicht nochmal reinkann, das ist ganz klar.

V.: Vor Ihrer Vernehmung hat das Gericht eine Pause gemacht. Es ist selbstverständlich nicht die Möglichkeit eines Zeugen, Bedingungen dieser Art zu stellen, bevor er sich bequemt, seine Aussage zu machen. Sie haben jetzt Gelegenheit, die Antwort, auf die von der Verteidigung gestellten Beweisthemen, die ich Ihnen eben bekanntgegeben habe, zu geben. Die Frage, ob Herr Grashof gehört werden muß oder nicht, ob seine Vernehmung abgeschlossen war oder nicht, können Sie nicht beurteilen, Sie waren nicht dabei.

Wollen Sie jetzt nicht die Antwort geben?

Band 662/Lö

- Zg. Jün.: Ich kann das beurteilen, da er mir das gesagt hat.
 V.: Naja, Herr Jünschke, ...
 Zg. Jün.: Da oben ist Ulrike umgebracht worden mit einem Strick.
 V.: Ja, jetzt hören Sie nur zu. Es geht Sie...
 Zg. Jün.: Und hier läuft überhaupt nichts, bevor er nicht...
 V.: Jetzt sind Sie...
 Zg. Jün.: ...die Gelegenheit hat, das hier aufzulösen...
 V.: Sie können...
 Zg. Jün.: ...so wie das war.
 V.: Herr Jünschke, ich weise Sie darauf hin; Wir haben Sie hier schon mal hier zu vernehmung versucht, wir haben dann einen weiteren Versuch unternommen. Wir haben Sie heute deswegen hier vorgeladen, weil die Anfrage, die wir bei Ihnen über die Anstalt gemacht haben, ob Sie nämlich ohne Bedingungen bereit sind, hier Ihre Aussage zur Sache zu machen, bestätigt worden ist von Ihnen; jetzt ist die Gelegenheit das zu tun.

Reg. dir. Widera erscheint um wieder um
 14.59 Uhr im Sitzungssaal.

Ich weise Sie darauf hin, wenn Sie sich jetzt wieder mit Bedingungen hier äußern, wird das Gericht unter Umständen daraus die Überzeugung nehmen müssen, daß Sie nicht bereit sind, Angaben zur Sache zu machen. Sie haben jetzt Gelegenheit, Jetzt ist die Vernehmung des Herrn Jünschke, nicht die des Herrn Grashof!

Und jetzt bitte ich Sie Antwort zu geben auf die bereits Ihnen bekanntgegebenen Themen.

- Zg. Jün.: Sie haben gehört, was ich gesagt habe.
 V.: Das heißt, Sie wollen also keine Aussagen machen?
 Bedingungen dieser Art können Sie nicht stellen.
 Zg. Jün.: Ich will, daß jetzt Manfred Grashof die Gelegenheit bekommt, zu diesem letzten Stück nochmals Stellung zu nehmen.
 V.: Ich versichere Ihnen, daß Herr Grashof nicht hereinkommt und daß Herr Grashof nicht mehr jetzt gehört werden kann.
 Zg. Jün.: Dann läuft hier nichts mehr, das ist ganz einfach.
 V.: Dann wollen Sie keine Aussagen machen.²

Der Zeuge Jünschke steht auf und will den Sitzungssaal verlassen. Er wird von 5 Vollzugsbeamten unter Anwendung der Handschließe daran gehindert.

Band 662/Lö

V.: Bleiben Sie nochmal einen Moment hier.

Nein, nein, Herr Jünschke, bleiben Sie noch einen Moment hier.
Wird irgendein Antrag gestellt im Zusammenhang damit?

BA Dr. Wu.: Ich stelle den Antrag, da der Zeuge grundlos - grundlos -
das Zeugnis verweigert, nach § 70 StPO ihm...

Zg. Jün.: Du Schwein, halt die Fresse...

BA Dr. Wu.: ...ihm durch die Weigerung entstandenen Kosten aufzuerlegen
und außerdem ein Ordnungsgeld von 300,-- DM, ersatzweise 6 Tage
Haft, zu verhängen.

V.: Ja, dann zunächst noch, bevor über diesen Antrag entschieden wird;
Sie haben soeben den Herrn Bundesanwalt Dr. Wunder als "Schwein"
bezeichnet. Es ist die Frage einer Ordnungshaft wegen Ungebühr
zu prüfen. Wollen Sie sich dazu äußern, Herr Jünschke?

Zg. Jün.: Tu doch nicht so, als hättest Du Hemmungen, Du Schwein.

V.: Und jetzt kommt dazu, daß Sie auch mich als "Schwein" bezeichnet
haben und mit "Du" anreden.

Zu beiden Beleidigungen, die Sie vorgebracht haben, könnten Ordnungs-
strafen verhängt werden. Wollen Sie sich dazu äußern? Es müßte also
nicht einheitlich abgehandelt werden, sondern könnte getrennt be-
handelt werden.

Sie wollen sich nicht äußern, wie ich sehe.

(nach geheimer Umfrage)

Zunächst beschließt das Gericht:
Gegen den Zeugen wird, weil er
Herrn Bundesanwalt Dr. Wunder als
"Schwein" bezeichnet hat, eine Ordnungs-
haft von

1 Woche verhängt;
außerdem wird eine weitere Ordnungs-
haft von

1 Woche verhängt

weil er auch den Vorsitzenden als
"Schwein" bezeichnet und auf die
Gelegenheit sich zu äußern, erklärt
hat: "Tu doch nicht so, als hättest
Du Hemmungen".

Jetzt bitte nehmen Sie Platz, Herr Jünschke. Wir müssen jetzt über
den weiteren Antrag entscheiden.

Der Zeuge Jünschke versucht weiterhin,
den Sitzungssaal zu verlassen.

Band 662/Lö

- Vorsitzender -

Herr Jünschke, es hat keinen Wert.

Zg. Jün.: Ich werde jetzt gehen, da hier nichts mehr läuft mit uns.

V.: Nein, nein, Herr Jünschke, das werden Sie nicht tun.

Herr Rechtsanwalt Dr. Heldmann, es ist ein Zeuge~~A~~, den Sie gewünscht haben. Er ist jetzt zum dritten Mal da und es besteht die Möglichkeit, ich weise ausdrücklich darauf jetzt hin, daß die vorhin angedeutete Überzeugung gezogen werden muß, daß dieser Zeuge nicht bereit ist, hier Aussagen zur Sache zu machen, und daß es nicht mehr der Aufklärungspflicht entspricht, einen Zeugen etwa zum vierten Mal hierherzuholen. Sie hätten vielleicht die Möglichkeit, ich weiß es nicht, durch ein entsprechendes Wort an den Zeugen ihn zu veranlassen, jetzt doch seine Aussage zu erst zu machen und ihm klarzumachen, daß eine vorherige Anhörung, überhaupt ein~~er~~ Antrag seinerseits, Herrn Grashof nochmals zu hören, sinnwidrig ist und nichts mit seinen Befugnissen zu tun hat. Wollen Sie in der Richtung auf den Zeugen einwirken? Wenn ja, haben Sie dazu Gelegenheit.

RA Dr. He.: Sagten Sie, Herr Vorsitzender, der Zeuge sei drei mal hiergewesen?

V.: Richtig zuhören bitte; zweimal hier und jetzt ist es der dritte Versuch.

RA Dr. He.: Richtig zuhören, sagten Sie?

V.: Ja, wir haben ihn einmal hier gehabt, wie Sie genau wissen, und außerdem in Zweibrücken den zweiten Versuch unternommen und jetzt ist er zum dritten Mal hier. Aber das war nicht die Frage an Sie, sondern ob Sie bereit sind, sich an den Herrn Zeugen zu wenden mit der Aufforderung oder Bitte, daß er Ihnen entgegenkommt. Das ist ja Ihr Zeuge.

RA Dr. He.: Wenn der Zeuge hier sagt, daß er nicht auszusagen bereit ist, gleich unter welchen Kautelen, habe ich dem nichts hinzuzufügen.

V.: Dann wird zunächstmal über den Antrag beschlossen, # gem. § 70 StPO zu entscheiden.

(nach geheimer Umfrage)

Der Senat hat folgenden Beschluß gefasst:

Dem Zeugen werden, weil er das Zeugnis ohne gesetzlichen Grund verweigert, die durch die Weigerung verursachten Kosten auferlegt. Zugleich wird gegen ihn ein Ordnungsgeld in Höhe von

300,-- DM

und für den Fall, daß dieses nicht beigetrieben werden kann, eine Ordnungshaft von 6 Tagen festgesetzt.

Band 662/Lö

- Vorsitzender -

Von weiteren Maßnahmen wird abgesehen.

Sind an den Herrn Zeugen noch zusätzliche Fragen, nach dem er sich weigert- zum dritten Mal weigert - Angaben zu machen?

Ich sehe nicht.

Bezüglich seiner Angaben zur Person bleibt der Zeuge Jünschke gem. § 60 Nr. 2 StPO wegen Verdachtes der Tatbeteiligung unbeeidigt und wird im allseitigen Einvernehmen um 15.05 Uhr entlassen.

V.: Wir sind damit am Ende des heutigen Sitzungstages.

Ich habe noch einen Beschluß bekanntzugeben, der gestern vom Senat gefasst worden ist im Anschluß an die Erörterungen der Entschuldigungen von Frau Roll.

Der Vorsitzende verliest den Beschluß vom 24. August 1976.

Eine Ablichtung dieses Beschlusses wird dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

Herr Rechtsanwalt.

RA Dr. He.: ...rege ich an, die Ordnungsstrafe, die Sie gegen Frau Roll als Zeugin verhängt haben, noch einmal zu revidieren, denn ihre seinerzeitige Entschuldigung entspricht dem, was sie dieses Mal dem Senat vorgetragen hat.

V.: Wir haben das bereits erwogen. Darüber werden wir befinden.

Wir setzen dann morgen die Sitzung fort mit der Vernehmung der Zeugen Jansen und Reinders.

Wir wollen um 9.00 Uhr beginnen, auf die Gefahr hin, daß mit Rücksicht auf einen vielleicht verzögerten Antransport eine Pause vor Beginn der Vernehmung notwendig ist.

Ich darf noch darauf hinweisen, daß in Ausführung dieses Beschlusses auf kommissarische bzw. konsularische Vernehmung von Frau Roll bereits das entsprechende Schreiben, Ersuchen, an das deutsche Generalkonsulat in Mailand abgegangen ist. Die entsprechenden

Unterlagen finden sich wie immer in dem eigens für diese Beweisanträge

Band 662/Lö

- Vorsitzender -

angelegten Ordner, der sich auf der Geschäftsstelle befindet.
Damit sind wir am Ende der Sitzung.
Morgen früh Fortsetzung, 9.00 Uhr.

Ende der Hauptverhandlung
um 15.09 Uhr

Blumen
Just. Sekr.

Ende Band 662

Anlage 1 zum Protokoll vom 25. August 1976

2 StE (OLG Stgt) 1/74

Mitwirkende:

Vors. Richter am
OLG Dr. Prinzing
Richter am OLG Dr. Foth
Richter am OLG Maier

OBERLANDESGERICHT STUTTGART

- 2. Strafsenat -

Beschluß vom 24. Aug. 1976

in der Strafsache gegen

A. Baader
G. Ensslin
J.C. Raspe

wegen Mordes u. a.

Die kommissarische Vernehmung der Zeugin Carmen Roll, 341206 Triest/Italien, Via san Cilino 16, Ospedale psichiatrico provinciale, wird angeordnet. Um die Vernehmung soll das Deutsche Generalkonsulat in Mailand ersucht werden. Die Vernehmung soll uneidlich erfolgen (§ 60 Nr. 2 StPO, Tatbeteiligung).

G r ü n d e :

Frau Roll hält sich in Triest auf, wo sie in der Psychiatrischen Provinzlinik ein Praktikum absolviert. Unter Hinweis hierauf und auf die dadurch bedingte Unabkömmlichkeit hat sie dem Senat mitgeteilt, sie sei nicht in der Lage, der Ladung des Senats zur Hauptverhandlung in Stuttgart Folge zu leisten; für eine konsularische Vernehmung in Triest stehe sie zur Verfügung.

Im Hinblick auf diese Sachlage kann Frau Roll das Erscheinen in der Hauptverhandlung wegen großer Entfernung nicht zugemutet werden (§ 223 Abs. 2 StPO). Die in Italien zulässige Vernehmung durch den zuständigen deutschen Konsularbeamten bietet sich an.

Rechtsanwalt Dr. Heldmann, der die Ladung der Zeugin beantragt

- 2 -

hat, hat erklärt, er trete der konsularischen Vernehmung
nicht entgegen.

King

by

Wright